

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
**6200 Exemplaren.**

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
**6200 Exemplaren.**

## Der Gesekentwurf zur Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs

Ist gestern vom Bundesrathe den zuständigen Ausschüssen  
überwiesen worden.

Nach dem Gesekentwurf soll in erster Linie dem  
unlautern Wettbewerb dadurch entgegen gewirkt werden,  
daß dem geschädigten Wettbewerber ein in den  
Formen des bürgerlichen Rechtsstreites geltend zu  
machender Anspruch auf Schadenersatz und auf  
Unterlassung künftiger Benachtheiligung ge-  
währt wird. Der durch unlautere Geschäftspraktiken  
entstehende Schaden greift aber oft über den Interessen-  
kreis einzelner Gewerbetreibenden hinaus, stellt eine  
grobliche Verletzung der die Grundlagen des geschäft-  
lichen Verkehrs bildenden Anschauungen von Treue  
und Glauben und damit einen Bruch der allgemeinen  
Rechtsordnung dar, der kaum milder zu beurtheilen ist  
als Betrug, strafbarer Eigennutz oder Untreue. Daher  
ist auch eine strafrechtliche Sühne vorgesehen.

Der Entwurf enthält zunächst Vorschriften gegen  
Ausschreitungen im Reclamewesen, die in un-  
richtigen oder zur Irreführung geeigneten Angaben über  
Beschaffenheit, Herstellung, Preisbemessung von  
Waaren und gewerblichen Leistungen, sowie über Be-  
zugsquellen von Waaren, über den Besitz von Aus-  
zeichnungen, über Anlaß oder Zweck des Verkaufs be-  
stehen. Jeder Gewerbetreibende, der Waaren gleicher  
oder verwandter Art herstellt oder vertreibt, kann vor  
Gericht Anspruch auf Unterlassung der unrichtigen An-  
gaben und eventuell auf Schadenersatz erheben; der  
Thäter wird außerdem mit Geldstrafe bis zu 1500 M.  
bestraft, neben oder statt welcher im Falle auf Haft oder  
Gefängnis bis zu 6 Monaten erkannt werden kann.  
Die Strafverfolgung soll zur Vermeidung schandiger  
Denunciationen im Wege der Privatklage stattfinden.  
Öffentliche Anklage wird nur erhoben, wenn dies im  
öffentlichen Interesse liegt.

Weitere Vorschriften richten sich gegen Quantitäts-  
Verschleierungen, wie sie namentlich beim Verkauf  
von Garnen, von Bier in Flaschen und Fässern, beim  
Kleinhandel mit Waaren wie Chocolate, Zucker, Bind-  
faden, Seifen, Kerzen, Stahlwaaren u. beobachtet  
werden, und die darin bestehen, daß durch eine schwer-  
bemerkbare Verkleinerung des sonst üblichen Mengen-  
verhältnisses der Anschein einer Preisermäßigung hervor-  
gerufen wird. Der Bundesrath kann für solche Waaren  
feststellen, daß sie im Einzelverkauf nur in bestimmten  
Mengeeinheiten oder unter Angabe der Menge auf der  
Waare feilgehalten werden dürfen. Zuwiderhandlungen  
gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu  
150 M. oder mit Haft bestraft. Die Strafverfolgung  
findet von Amtswegen statt.

Ferner sollen unwahre, dem Geschäftsbetrieb  
oder dem Credit von Erwerbsgenossen nach-  
theilige Behauptungen getroffen werden; der Ge-  
schädigte kann Anspruch auf Schadenersatz und Unter-  
lassung solcher Behauptungen erheben, und der Thäter  
wird auf Antrag mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder  
Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft. Ebenso spricht der  
Entwurf bei auf Täuschung berechneter Benutzung  
von Namen oder Firmen den Geschädigten Anspruch  
auf Schadenersatz und auf Unterlassung solcher miß-  
bräuchlichen Benutzung zu.

Schließlich sind in dem Entwurf Vorschriften auf-  
genommen gegen den Verrath von Geschäfts- oder  
Betriebsgeheimnissen, ein Abschnitt, dessen ur-  
sprüngliche Fassung den meisten Bedenken begegnete  
und der nunmehr wesentlich verändert ist. Nach der  
jetzigen Fassung wird mit Geldstrafe bis zu 3000 M.  
oder Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft: 1 wer als An-  
gestellter, Arbeiter oder Lehrling Geschäfts- oder Be-  
triebsgeheimnisse, die ihm anvertraut oder zugänglich  
geworden, während der Geltungsdauer des  
Dienstvertrages — 2 wer Geheimnisse solcher Art,  
die ihm gegen ausdrückliche schriftliche Zu-  
sicherung der Verschwiegenheit anvertraut worden,  
dieser Zusicherung entgegen nach Ablauf des Dienst-  
vertrages — unbefugt an Andere zu Zwecken des Wett-  
bewerbs mittheilt. Die gleiche Strafe trifft den, welcher  
auf diesem Wege oder durch eine eigene rechtswidrige  
Handlung erlangte Geschäftsgeheimnisse zu Zwecken des  
Wettbewerbs unbefugt verwendet oder an Andere  
mittheilt. In beiden Fällen tritt die Strafverfolgung  
nur auf Antrag ein und besteht für den Thäter auch  
die Verpflichtung zum Schadenersatz. Die Verleitung

eines Angestellten zum Verrath von Geschäfts-  
oder Betriebsgeheimnissen während der Dauer  
seines Dienstvertrages wird auf Antrag mit Geldstrafe  
bis 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten  
bestraft.

Die Rechtsbehelfe des Entwurfs sind Ausländern  
nur unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit zu-  
gestanden.

## Tageereignisse.

— Die „Nord. Allg. Ztg.“ erklärt die Blätter-  
meldungen über Veränderungen in der Belegung  
höherer Reichsstellen für grundlos.

— Nach der „Tägl. Rundsch.“ ist der Minister  
des Innern von Köller einflussreicher als je;  
seine Stellung ist durchaus nicht erschüttert. Das ist  
allerdings auch unsere Meinung; einen schneidigeren  
Minister findet man so bald nicht wieder.

— Gegen das Hundertmillionenproject des  
Herrn Miquel — Liebesgabe zum Auskauf  
verkrachter Junker — erklärt die „Allg. Ztg.“ schon  
jetzt mit aller Entschiedenheit Front machen zu müssen.  
Es sei keinerlei Segen davon zu erwarten, wenn man  
in den ostelbischen Gebieten der Latifundienwirtschaft,  
die für die Landflucht der ostelbischen Landbevölkerung  
verantwortlich zu machen sei, in künstlicher Weise das  
Dasein verlängern wolle.

— Einen Vorstoß gegen das Reichswahlrecht  
wollen die Conservativen im Herrenhause dem-  
nächst unternehmen. Graf Pfeil-Haundorf hat einen  
Antrag vorbereitet, das Haus solle sich für die Be-  
seitigung des allgemeinen, gleichen und ge-  
heimen directen Wahlrechts aussprechen. Ueber  
diesen Antrag soll schon am Mittwoch Abend in der  
conservativen Fraction des Herrenhauses beraten worden  
sein. In der Reichstagskammer am Mittwoch aber  
hatten die conservativen Redner noch ausdrücklich be-  
stritten, daß von conservativer Seite das Reichswahlrecht  
angefastet werde. Was ist nun richtig?

— Der Bundesrath hat gestern beschlossen, den  
vom Reichstage bei der Beratung des Reichshaushalts-  
Gesetzes für 1895/96 gefaßten Resolutionen, be-  
treffend die Erhöhung der Gehaltsstufen für diejenigen  
Klassen von Reichspost- und Telegraphen-Be-  
amten, welche durch die Einführung des Dienstalters-  
stufen Systems in ihren Gehaltsverhältnissen geschädigt  
werden, und betreffend die Forderung einer Pauschal-  
summe durch einen Nachtragsetat zur Gewährung von  
Zulagen an die durch das System der Dienstalters-  
Zulagen besonders geschädigten Beamten, keine Folge  
zu geben.

— Reichscommissar Dr. Peters soll nach der „Post“  
zum Gouverneur von Kamerun an Stelle des er-  
krankten Herrn von Rüttamer aufersehen sein.

— Ueber die Maßregelung eines Geistlichen  
in Pommern berichtet die „Prot. Ver. Corr.“: Auf  
einer Versammlung des Bundes der Landwirthe in einer  
pommerschen Kreisstadt kam u. a. die wirtschaftliche  
Lage der Sachsengänger zur Sprache. Ein längerer  
Geistlicher, der weder der liberalen Richtung angehört  
noch den Ruf eines Agitators in sich spürt, hielt es  
für seine christliche Pflicht, gegenüber den absprechenden  
jungerlichen Reden ein gutes Wort für diese äbel be-  
leumdete Klasse der Lohnarbeiter einzulegen. Einige  
Großgrundbesitzer hielten einen evangelischen Prediger  
nicht für competent, in solchen Fragen mitzusprechen.  
Die sittliche Qualität dieser Klasse von Menschen sei  
aber dazu angethan, den Seelsorger zu veranlassen, sie  
zu strafen, als sie in Schutz zu nehmen. Besonders der  
„Landadelmann“, der das Patronat über die Stelle des  
betreffenden Geistlichen in Besitz hat, verwies „seinen“  
Prediger nachdrücklich auf die schweren sittlichen Ver-  
söße der eng beieinander hausenden Sachsengänger.  
Der Geistliche machte demgegenüber geltend, daß jeder  
Stand an seinen Mängeln zu tragen habe, wie ja auch  
den ostelbischen Großgrundbesitzern zum Vorwurf gemacht  
werde, daß sie in der Auslegung des sechsten Gebotes kein  
sonderlich enges Gewissen befunden. Diese Erörterung  
gab dem Patron Anlaß, „seinen“ Prediger bei der  
vorgeordneten Behörde zu verklagen. Diese, die  
keine Schuld des Geistlichen darin finden konnte, daß er  
sich der bedauernden Sachsengänger angenommen  
und mit der erforderlichen Ehrerbietung auch die Groß-  
grundbesitzer an das christliche Ideal gemahnt hatte,  
zog die Angelegenheit in die Länge. Der Patron be-

stand aber auf der Maßregelung „seines“ Predigers,  
und als die Provinzialbehörde seine Geduld zu lange  
auf die Probe stellte, wandte er sich kurzer Hand an  
den Kaiser. Hier fand die Angelegenheit eine ent-  
gegenkommendere Beurtheilung. Die betreffende Be-  
hörde wurde angewiesen, dem Geistlichen eine Rüge  
zu ertheilen. Die Behörde kam dieser Anweisung  
nach. — Die erwähnte Correspondenz bemerkt dazu:  
„Wie kann von der Wahrnehmung der geistlichen  
Amtspflichten gegenüber dem gutsherrlichen Patron  
noch im Ernst die Rede sein, wenn die wirtschaftlich  
abhängigen Geistlichen nicht den erforderlichen Rückhalt  
im Kirchenregimente mehr finden?“

— Vorgestern überreichte Prinz Albrecht von  
Preußen, der Regent von Braunschweig, dem Kaiser  
von Oesterreich den ihm von Kaiser Wilhelm ver-  
liehenen preussischen Feldmarschallstab. Prinz  
Albrecht fand in Wien die herzlichste Aufnahme.

— Die ungarische Krise hat gestern ihre Lösung  
erfahren. Der ungarische Ministerpräsident Baron  
Banffy hatte sich Mittwoch Abend nochmals nach  
Wien begeben und wurde am Donnerstag zusammen  
mit dem Minister a. latere Baron Jossika vom Kaiser  
in Audienz empfangen. Das Ergebnis dieser Audienz  
ist jedenfalls ein Sieg des ungarischen Ministeriums  
gewesen, denn der Kaiser hat das neuerdings eingereichte  
Entlassungsgesuch des Ministers des Inneren  
Grafen Kalnoky angenommen. Dagegen waren  
die Gerüchte über die Abberufung des Huniud  
Agliardi verfrucht. — Von dem Kirchengesetz über  
die freie Religionsübung hat das Magnaten-  
haus am Mittwoch mit 114 gegen 109 Stimmen auch  
den Rest der auf die Consequenzlosigkeit bezüg-  
lichen Bestimmungen verworfen. Das Gesetz muß  
daher abermals verstimmt an das Abgeordnetenhaus  
zurückgehen. — Für das Gesetz über die Reception  
der Juden in erster Lesung 107 Stimmen abgegeben.  
Die Präsidenten entschieden für das Gesetz. Das Haus trat  
hierauf in die Specialdebatte über das Gesetz ein.  
Dabei wurde § 2, welcher den Uebertritt zum Juben-  
thum gestattet, mit 105 gegen 94 abgelehnt. Die übrigen  
Paragraphe des Entwurfs wurden in zweiter Lesung  
und darauf auch in dritter Lesung bei Stimmenungleichheit  
durch die Abstimmung des Präsidenten angenommen.

— Die französischen Staatskassen sollen  
eine weitere Vermehrung erfahren. Der „Magd. Ztg.“  
zufolge ist eine neue Staatsanleihe von 1200 Millionen  
Francs beschlossen worden. — Cornelius Herz hat  
jetzt glücklicherweise einen Schutz gegen das unangenehme Drängen  
der Gerichte gefunden. Die Militärgerichtsbarkeit  
nimmt ihn unter ihre Fittiche und schützt ihn vor der  
Verfolgung durch die Zivilgerichte. Die Berufungs-  
kammer in Zuchtpolizeisachen theilte dem Verteidiger  
von Cornelius Herz auf die Einwendungen, die er  
erhoben hatte, mit, daß gegen Herz als Großofficier  
der Ehrenlegion die Zivilgerichtsbarkeit nicht  
zuständig sei. Das ganze Verfahren gegen ihn sei  
daher ungültig. — Nun wird Cornelius Herz wohl  
auch wieder gesund werden trotz seiner „unheilbaren“  
Krankheit.

— Das englische Unterhaus nahm vorgestern mit  
218 gegen 189 Stimmen die von Lambert beantragte  
und von der Regierung unterstützte Landpachtbill an.  
Der Zweck der Vorlage ist die Feststellung der Ent-  
schädigungs-Ansprüche der Pächter für bleibende  
Ameliorationen, für Reparaturen, ferner für die Um-  
wandlung von Ackerland zu ewiger Weide und zu  
Gartenland, für Befriedung und für beständige gute  
Bewirtschaftung; auf der anderen Seite wird dem  
Verpächter ein Entschädigungs-Anspruch für schlechte  
Bewirtschaftung seitens des Pächters zugesprochen.

— Der neue serbische Finanzminister  
Popowitsch sollte einem Correspondenten der  
„Frankf. Ztg.“ gegenüber erklärt haben, das serbische  
Budget sei um 8½ Millionen überlastet. Serbien  
könne seinen Verpflichtungen dem Ausland gegenüber  
nicht wie bisher nachkommen; es wolle keinen Bruch  
mit den Gläubigern, sondern wünsche deren Entgegen-  
kommen in der schweren Lage. Die serbische Regierung  
werde mit dem Bankensyndicate gütliche Verhandlungen  
anbahnen, um die Conversion der gesammelten Staats-  
schulden auf friedlichem Wege herbeizuführen; sie möchte  
zu einer gewaltsamen Reduction der Coupons schreiten,  
wenn gütliche Mittel ausichtslos sein sollten. Diese  
Erklärung wäre die offene Ankündigung des serbischen

Staatsbankrott gewesen. Der Finanzminister dementirt aber jetzt die ihm von der „Frankf. Ztg.“ zugeschriebenen Absichten und verspricht die Erfüllung der demnächst sowie der später fälligen Verbindlichkeiten.

Die marokkanischen Unruhen in der Umgebung von Marakech dauern noch immer fort. Noch einem umlaufenden Gerüchte sollen die Aufständischen in Marakech eingedrungen sein und die zu Hilfe gesandten Truppen des Sultans mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen.

In Tschitral haben die Eingeborenen fort, die britische Verbindungslinie zu belästigen; bei Kambat wurde die britische Post angegriffen, wobei 7 Kulis getödtet und 20 verwundet wurden; zwischen Mandab und Khar im Swat-Thale wurden die Telegraphenbrüche zerschnitten. Nach einem Telegramm aus Waziristan wurde im Tschitral-Thale ein britischer Lieutenant von einem Fanatiker ermordet.

Die aus Ostasien verbreitete Meldung des „Bureau Dalziel“, daß Rußland die Abtretung des koreanischen Hafens Lazareff mit 200 Meilen Gebiet als Vermittlergebühr von China verlange, hat bisher von anderer Seite keine Bestätigung gefunden. Ein directes Dementi steht aber andererseits auch noch aus. Zur Würdigung etwaiger Compensationsforderungen der bezeichneten Art bemerkt der „Hamb. Corr.“, dieselben würden ein Hobn auf die von Deutschland und Frankreich der russischen Regierung geleistete Hilfe sein. Sehr richtig!

In Arizona haben Indianerbanden verschiedene Bergarbeitergesellschaften angegriffen; Cavallerie ist entsendet worden, um die Indianer zu verfolgen. Es wird ein allgemeiner Aufstand befürchtet.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 17. Mai.

\* Der Kaiser hat in den jüngsten Tagen bei Wirschowitz eifrig und mit Glück auf Rebhühner geschossen. Unter der Jagdgesellschaft befand sich u. a. Prinz Georg zu Schmalz Carolath. Auch der Oberpräsident Fürst Hatzfeldt war am Dienstag in Wirschowitz. Gestern Abend erfolgte die Abreise des Kaisers aus Schlesien. Derselbe hat sich aber nicht nach Potsdam zurückbegeben, sondern ist nach Gröden in Ostpreußen gefahren, wo gleichfalls Jagden stattfinden.

\* Gestern fand in Berlin eine zwanglose Besprechung der Oberbürgermeister aller größeren Städte der preussischen Monarchie statt, in welcher die bessere Wahrnehmung städtischer Interessen Gegenstand der Beratungen war.

\* Der Wetterrückblick, der in dem zweiten Drittel des Mai einzutreffen pflegt, ist nun in der That erfolgt. Mit den gelegentlichen Regenschauern am Mittwoch wurde er eingeleitet, und heute ist es recht empfindlich kalt. Leider konnten deshalb auch die zu vorbereiten und gestern angelegten Gartenconcerte nicht stattfinden. Zum Glück ist die Baumbilthe fast allenthalben beendet, so daß die jegige kalte Witterung, wenn sie nicht zu lange anhält, den Baumbilthen wenig Schaden dürfte. Im Uebrigen liebt der Landmann bekanntlich den Mai „fahl und naß“.

\* Der freisinnige Reichstagsabgeordnete für Alzey-Wingen, Schmidt, der erste Vicepräsident des Reichstages, hat sich in einem an den Vicepräsidenten der Handelskammer Wingen gerichteten Schreiben über die Auflichten des Communal-Weinsteuergesekzentwurfs geäußert. Herr Schmidt meint, daß nur aus rein formalen bzw. Höflichkeitssgründen die Vorlage nicht bereits in der ersten Commissionsitzung abgelehnt wurde; die Ablehnung sei aber nach Lage der Verhältnisse sicher anzunehmen.

\* Wir werden polizeilichersseits darauf aufmerksam gemacht, daß gegen die Besitzer unbedauter, wüsteliegender Weingärten unnachlässiglich vorgegangen werden wird, wenn sie nicht sofort die Weinsäcke und Stäbe entfernen und die Reben vernichten; dabei ist auch das Zerklütern der Rebsäcke in den Weingärten selbst verboten.

\* Am Sonntag vor Pfingsten (26. Mai) findet eine Verlängerung der Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe statt; die Läden dürfen auch von 3 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet sein.

\* Alle Tanzveranstaltungen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, sind am 1. Pfingstfeiertage und am Vorabend desselben, d. i. am 1. und 2. Juni d. J., verboten. Ferner dürfen am 1. Pfingstfeiertage, nur Musikaufführungen und theatralische Vorstellungen erstens Inhalts stattfinden.

\* Im ersten Quartal 1895 stellten sich die Sterblichkeitsverhältnisse in den schlesischen Orten mit mehr als 15 000 Einwohnern (auf ein Jahr und 1000 Einwohner berechnet) wie folgt dar: Weiden D/S. 15,6, Glogau 18,8, Kattowitz 20,4, Ratibor 20,5, Gleiwitz und Reife 21,2, Adnighshütte 21,8, Grünberg 23,8, Neustadt D/S. 25,1, Gdrlitz 25,2, Bries 25,7, Eganitz 26,9, Breslau 27,1, Hirschberg 27,2, Oppeln 27,6, Schweidnitz 29,9, Langenbielau 33,3.

\* Herr Regierungsrath Tbiel in Liegnitz ist zum Oberregierungsath ernannt und an die Regierung zu Breslau versetzt worden.

\* In Ergänzung unseres Berichtes über die Sammlung in Wittig für die Pommerscher Abgeordneten sei mitgeteilt, daß in baarem Gelde 265 M. gesammelt wurden. Dazu hat nicht Wittig allein, sondern die ganze Kirchengemeinde beigetragen, also auch Deutsch-Kessel, Polnisch-Kessel und Jannv.

(.) Kontopp, 16. Mai. Bei der gestern stattgefundenen Steuererheberwahl für die Stadt-

gemeinde Kontopp wurde Herr Tischlermeister Wulpius gewählt. — Gestern wurde auf dem Wege von Liebenz nach Lippen das Fräulein R. aus Liebenz durch einen Burschen angehalten, der um eine Gabe bettelte. Da das Fräulein kein Kleingeld bei sich hatte, schickte sie ihn nach Liebenz. In demselben Augenblicke ergriff der Mensch die Uhrkette des Fräuleins, um sich in den Besitz der Uhr zu setzen. Die Dame aber piff schnell nach ihrem großen Hunde, der eine Strecke vorausgegangen war. Derselbe kehrte sofort zurück und warf den frechen Burschen in den Graben, nachdem er ihm einen gehörigen Denkfetzel gegeben hatte.

\* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 17. Mai. Die heutige Meist aus Roggen bestehende Marktzufuhr wurde bei matter Stimmung zu etwas billigeren Preisen schnell geräumt. Der Absatz nach auswärts ist sehr ins Stocken geraten, da Wählen größere Vorräte haben und die Mehlpreise in keinem Verhältnis zu den hohen Körnerpreisen stehen. Es wurde bezahlt für: Weizen 15–15,60 M., Roggen 12,40 bis 12,90 M., Gerste feinste, Hafer matt, 12–12,40 M. pro 100 Kilogramm.

\* In einem Einzelfalle haben die Minister der Finanzen und des Innern entschieden, daß einem auf die communale Besteuerung von Feuerversicherungs-Prämien gerichteten Beschlusse einer städtischen Behörde die Zustimmung nicht würde erteilt werden können.

\* Ueber eine gerichtliche Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung wird der „Bresl. Ztg.“ berichtet: Die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt R. hatte den Beschluß gefaßt, die Kosten der Stellvertretung für den Stadtrath R., der als Abgeordneter eines schlesischen Kreises in das Abgeordnetenhaus eingetreten war, zu verweigern. Daraufhin klagte der Magistrat von R. gegen den Abgeordneten Stadtrath R. auf Wiedererstattung der verausgabten Stellvertretungskosten und Anerkennung der Verpflichtung, künftighin die Stellvertretungskosten aus eigenen Mitteln zu erlegen. Das Amtsgericht in R. wies den Kläger ab. Das Oberlandesgericht aber erkannte in entgegengesetztem Sinne und verurtheilte den Stadtrath R. dem Antrage des Magistrats gemäß. Dagegen erhob der Beklagte wegen rechtsgrund-sätzlicher Verstoße die Nichtigkeitsbeschwerde, die jedoch zurückgewiesen wurde.

\* Seit einer Reihe von Jahren sind in einem großen Theile des Oberlandesgerichtsbezirks Köln sowie des Regierungsbezirks Wiesbaden sogenannte Familienstammbücher eingeführt worden. Das Wesen dieser Bücher, die bei Eheschließungen den Neuvermählten durch den Standesbeamten ausgeteilt werden, besteht darin, daß in ihnen die Eheschließung sowie später die in der neugegründeten Familie vorkommenden Geburten und Sterbefälle beiseinigt werden. Fehlt diesen Bescheinigungen auch die formelle Beweiskraft, so werden sie doch sowohl im privaten Verkehr als auch im Verkehr mit Behörden als genügende Beweismittel für die Richtigkeit derjenigen Thatfachen angesehen, deren Eintragung in die Standesregister sie bescheinigen. Für das Publikum besteht der Werth der Familienstammbücher vorzugsweise darin, daß sie jedem Familienhaupt die Möglichkeit gewähren, sich über seinen Familienstand jeder Zeit mit Leichtigkeit auszuweisen. Da außerdem diese Bücher auch für die Zwecke des Staates erhebliche Bedeutung haben, so hat der Minister des Innern die Oberpräsidenten ersucht, auf die allgemeine Einführung solcher Familienstammbücher hinzuwirken. Die Eintragungen durch die Standesbeamten sollen unentgeltlich erfolgen.

\* Das Auge des Gesetzes wacht — auch über den Angehörigen der Zeitungen. Nach § 360 Absatz 7 des Reichsstrafgesetzbuches wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft: „wer unbefugt die Abbildung des kaiserlichen Wappens oder von Wappen eines Bundesfürsten oder von Landeswappen gebraucht.“ — Während der kaiserliche „Adler“ von allen deutschen Fabrikanten, jedoch nicht in der Form eines Wappenschildes, zur Bezeichnung von Waaren oder auf Etiketten gebraucht werden darf, ist der Gebrauch eines Wappens, sei es nun der eines Fürsten oder eines Landes, an die Bedingung der vorherigen Genehmigung geknüpft. In der Regel dürfen nur Hoflieferanten diese Genehmigung erhalten. Ein liegnitzer Kaufmann hatte nun vor einiger Zeit in einem dortigen Blatte eine Anzeige erlassen, an deren Kopfe zwischen andern Abbildungen auch eine Zeichnung abgedruckt war, welche nach der Ansicht der Anklagebehörde eine täuschende Nachbildung des preussischen Landeswappens darstellte. Die charakteristischen Merkmale dieses Wappens waren allerdings vorhanden: in der Mitte das Wappenschild, darüber die Krone, zu beiden Seiten die wilden Männer mit der Keule. Indessen ließ die Abbildung die ins Einzelne gehende Ausstattung des Wappens vermessen, insbesondere fehlten die feinen Grabaren in den Feldern des Wappenschildes, und an Stelle derselben war in kleinster Diamantschrift zu lesen: „Anerkannt vorzüglichste Qualität.“ Der Kaufmann erhielt einen Strafbefehl über 10 Mark, gegen welchen er auf richterliche Entscheidung antrug. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht behauptete der Angeklagte, daß die von ihm gebrauchte Abbildung auch von andern Geschäften unbeanstandet gebraucht werde, und daß er dieselbe auch — und zwar in vergrößertem Maßstabe — auf Enwickelpapier habe vervielfältigen lassen. Der vergrößerte Maßstab lasse die Unterschiede gegen das Landeswappen ganz besonders deutlich hervortreten, und daraus lasse sich folgern, daß von einer auf Täuschung berechneten Nachbildung keine Rede sein könne. Sein Verteidiger führte in rechtlicher Beziehung noch aus,

nach dem Wortlaut des Gesetzes komme es lediglich darauf an, ob der Angeklagte das Wappen objectiv gebraucht, d. h. das Wappen in seiner Originalform benutzte; dagegen komme es nicht darauf an, für was man die Abbildung halten könne. Jedenfalls seien die Abweichungen der Abbildung von dem Wappen so erheblich, daß man bei jener von einem Wappen überhaupt nicht mehr sprechen könne. Zudem sei auch fraglich, ob dem Angeklagten das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit innewohnen habe. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß die incriminirte Abbildung die wesentlichen Merkmale des preussischen Landeswappens enthalte, gegen welche die nebenstehenden Abweichungen nicht in Betracht kommen könnten. Indem er diese Abbildung unbefugt benutzte, habe er sich strafbar gemacht. Die Strafe ist auf fünf Mark Geldstrafe oder einen Tag Haft bemessen worden.

\* Eine im Hause der Abgeordneten zur Sprache gebrachte Beobachtung, daß die bezüglich der Verabsolung und des Genusses eiskalter Getränke erlassenen behördlichen Anordnungen an vielen Orten während des vorjährigen Sommers seitens des Publikums nicht beachtet worden sind, hat den Cultusminister veranlaßt, anzuordnen, daß auch in dem bevorstehenden Sommer vor Beginn der heißen Jahreszeit die erforderlichen Bekanntmachungen zu wiederholen sind oder in sonst geeigneter Weise das Publikum vor dem Genusse eiskalter Getränke, insbesondere der eiskalten Mineralwasser, zu warnen ist.

## Bermischtes.

— Gustav Frehtag-Denkmal. Zur Errichtung eines Gustav Frehtag-Denkmales bildete sich in Wiesbaden ein aus dortigen und auswärtigen Verehrern des Dichters bestehendes Comité, das sich alsbald mit einem Aufrufe an die Öffentlichkeit wenden wird.

— Die Gattinnen Gustav Frehtag's. Gustav Frehtag war in erster Ehe vermählt mit der geschiedenen Gräfin Dyhern, geb. Schulz, aus Schlesien. Die erste Gemahlin war vermählt auf die Art und Weise der Gustav Frehtag'schen Dictate eingearbeitet (G. F. dictirte seine Arbeiten), daß Frehtag einige Jahre nach dem Tode der ersten Gemahlin größere Sachen nicht veröffentlichten konnte, weil er einen Ertrag für das Dictat nicht so bald fand. — Die zweite Frau Gustav Frehtag's war seine bisherige Wirthschafterin in Sieleben bei Gotha. Um diese Ehe möglichst ohne Aufsehen einzuleiten, machte Gustav Frehtag eine Eingabe beim Herzog Ernst II., wonach jeder standesamliche Ausbruch vor Eingehung der Ehe unterbliebe. Nach dieser Hochzeit verlegte Frehtag seinen Wohnsitz nach Wiesbaden, wo ihm ein Sohn geboren wurde, den er Waldemar taufen ließ. Als Anfangs der achtziger Jahre auf dem Wiesbadener Hoftheater des Dichters Schauspiel „Graf Waldemar“ aufgeführt gegeben wurde, stand selbst jenseits Gustav Frehtag's Sohn Waldemar an der Diphtheritis. Diese zweite Frau kam bald darauf ins Irrenhaus und starb später. Hierauf verzog Gustav Frehtag wieder nach Sieleben bei Gotha. Seine dritte Gemahlin war die geschiedene Frau des bekannten Rectors Straßhof.

— Deutsche Schule in Dar-es-Salam. Am 1. April d. J. ist unter Leitung des Lehrers Richter in Dar-es-Salam eine deutsche Schule eröffnet worden. Als Schulgebäude dient das sogenannte Seda Habi-Hospital. Die Zahl der Schüler betrug in den ersten Tagen 10 bis 14. Es wird vor Allem Deutschschreiben und -sprechen, Singen und Turnen gelehrt.

— Die über Frau Joniaux verhängte Todesstrafe ist jetzt, wie vorauszu sehen war, vom König der Belgier in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden.

— Schneefälle werden aus Laibach, aus allen Theilen der Schweizer Alpen und dem Jura gemeldet. Auf dem Fluclapah blieben gestern die Postwagen im meterhohen Schnee stecken.

— In Folge Hochwassers sind die niedriger gelegenen Theile der Stadt Kasan überschwemmt.

— Feuersbrunst. Nach Meldungen verschiedener Blätter ist die Hälfte der galizischen Stadt Komarno durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

— Vom Mailänder Dom abgestürzt. Am jüngsten Sonntag begab sich eine Gesellschaft von acht Personen, darunter auch eine gewisse Rosa Peter mit ihrem siebenjährigen Knaben Gino, auf das Dach des Mailänder Domes, um die herrliche Aussicht dafelbst zu genießen. In einem unbewachten Augenblicke neigte sich der Knabe zu stark über die Brüstung vor, stürzte ab und fiel mit zerschmetterten Gliedern auf das Straßenpflaster.

— Eine köstliche Bismarckanekdote wird dem „B. Z.“ aus Minden wie folgt mitgeteilt: Bei Gelegenheit der Huldigungsfahrt der Westfalen nach Friedrichshagen zeichnete Fürst Bismarck u. A. auch den in der Nähe des Balcons stehenden Geheimen Sanitätsrath Müller durch eine Ansprache aus. Als der Fürst ihn fragte, woher er wäre, und die Antwort erhielt: aus Minden, meinte der Altkriegstangler, daß treue ihn sehr, an die Stadt Minden erinnert zu werden. Die Stadt sei früher auf Reisen sehr unbequem gewesen. Herr Dr. Müller warf dazwischen, wobei des halb, weil man hier immer Station zu machen gezwungen gewesen wäre. „Nein, nein,“ fuhr der Fürst fort, „das war es nicht allein. Die Polizei war das Schlimmste, die sah so scharf auf die Pässe der Reisenden. Bei einem Ausenthalte in Ihrer Stadt begegnete es mir, daß ich keinen Paß hatte, als ich ihn durchaus vorzeigen sollte. Als der Polizeibeamte immer stärker meinen Paß verlangte, fragte ich ihn, ob er mich vielleicht nicht kenne. Nach meinem energischen Nein lästete ich, ohne weiter dabei an Anderes zu denken,

den Hut und strich mit der Hand über die Stirn. Da rief plötzlich der Polizist: „Setz'kenne ich Ihnen.“ Auf meine verwunderte Frage, woher er denn so plötzlich mich erkannt, entgegnete er etwas verlegen: „Kladderadatsch“.

Ein Gymnasium ohne Obersecunda. Wie die „Mind. Btg.“ vernimmt, ist das Gymnasium zu Detmold im laufenden Schuljahre ohne Obersecunda, was darin seinen Grund haben soll, daß die Untersecundaner, welche sich zur Prüfung für Obersecunda resp. für den einjährig-freiwilligen Dienst gemeldet, von einem Tertianer, dem Sohne eines Oberlehrers der Anstalt, sich Kenntniß der Prüfungsarbeiten verschafft hatten. Die Folge hiervon war, daß das Examen, welche natürlich alle glänzend bestanden, für nichtig erklärt wurde. Der Tertianer erhielt die Entlassung, und die Untersecundaner müssen noch ein Jahr dieselbe Klasse besuchen. Wie der Director bei dem kürzlich erfolgten Schulbeginn geäußert hat, existirt für dieses Jahr keine Obersecunda.

Die neueste Rose nennt man in England den „Crimson Rambler“. Die Rose kommt von Japan. Die englischen Gärtner behaupten, daß der „Rambler“ die größte Neuigkeit sei seit dem Erscheinen der „American Beauty“. Der „Rambler“ hat wahrscheinlich seit Jahrhunderten in Japan existirt, der europäischen Welt aber gab ein Engländer erst im Jahre 1890 die Species bekannt. Der „Crimson Rambler“ erreicht eine Höhe von 15–20 Fuß in einem Sommer. Das Blätterwerk ist sanftgrün und bildet einen wunderbaren Hintergrund zu dem tiefen Roth der Blumen. Solches tiefes Roth war bisher bei Rosenrosen kaum bekannt. Das Roth ist rein scharlachfarben.

Das Duell charakterisirt der französische Schriftsteller Alfred Capus in folgender witzigen Weise: „Ein Menich, der eine Oberseide bekommt, ist entsetzt. Bekommt er aber zuerst eine Oberseide und dann einen Degenstich, da ist er überall gut aufgenommen. Viel ehrenhafter ist es, eine Oberseide und einen Degenstich, als gar nichts zu bekommen.“

Schwerendthier. Dame: „Welche von den Nippjachen hier gefallen Ihnen am besten?“ Herr: „Ihre Lippen, meine Gnädige!“

Witztrausch. (Im Paradiese.) Eva (zu Adam): Und bin ich wirklich die erste Frau, die Du je geliebt hast?

### Neueste Nachrichten.

Wien, 16. Mai. Der Kaiser empfing heute Nachmittag den Grafen Kalnohy in längerer Audienz. Dem Vernehmen nach werden die Amtsblätter in Wien und Budapest am Sonnabend das kaiserliche Handschreiben über die Enthebung des Grafen Kalnohy von seinem Posten veröffentlichen. Dasselbe werde in den schmeichelhaftesten Ausdrücken des Bedauerns abgefaßt sein und die Verlebung der Insignien des Großkreuzes des Stefandordens in Brillanten an den Grafen Kalnohy enthalten. — Wie die „Neue Freie

Presse“ meldet, ist Graf Agenor Soluchowsky zum Minister des Auswärtigen ernannt worden. Der Nachfolger des Grafen Kalnohy ist bereits in Wien eingetroffen; er war früher Gesandter in Bukarest.

Madrid, 16. Mai. Der „Imparcial“ veröffentlicht eine Depesche aus Havana, nach welcher in der Nähe von Santiago ein Zusammenstoß zwischen den Truppen und den Aufständischen stattgefunden hat, bei welchem die Truppen einen glänzenden Sieg errangen; die Verluste der Aufständischen sind beträchtlich. — Nach einem amtlichen Telegramm aus Havana schlugen die Regierungstruppen bei Zovita, 10 Kilometer von Quantamo, die Banden der beiden Brüder Maceo. Die vereinigten Aufständischen hatten 47 Tode und zahlreiche Verwundete. Von den Truppen der Regierung fielen Oberst-Leutnant Bosch, ein Hauptmann, 2 Leutenants und 11 Mann; 31 Mann wurden verwundet. Der Kampf dauerte von 5 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. Die Aufständischen zogen sich zurück.

Braß-Town, 16. Mai. In Folge neuerer Berichte, wonach die Franzosen Bajibo besetzten, begab sich der Correspondent des „Reuterschen Bureau“ nach Bajibo. Er fand dort Erdwerke errichtet und etwa 100 Mann unter eingeborenen Offizieren in Garnison. Ein Theil dieser Streitmacht setzte kürzlich über den Niger und plünderte ein großes Dorf in der Landschaft Rupe, deren Einwohner den Engländern treu geblieben sind. Man befürchtet Gegenmaßregeln von Seiten der Eingeborenen. Der Angriff der Franzosen hat die Fürsten von Rupe und Borgu sehr erbittert. Das französische Kanonenboot „Ardent“ hat mehrere Raubzüge gemeldet, welche mit Hotchkiss-Kanonen bewaffnet wurden und nunmehr in Verlegung der britischen Vertragsrechte im Delta patrouilliren.

### Räthsel = Eke.

#### Quadrat-Aufgabe.

|   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|
| a | a | a | a | a |
| a | b | e | e | e |
| e | k | k | k | l |
| l | n | n | t | t |
| u | u | v | z | z |

Die Buchstaben in vorstehendem Quadrat sind so zu stellen, daß die Senkrechten gleich den Wagerichten ergeben: 1) ein Säugethier; 2) ein Mineral; 3) eine Pflanze; 4) einen Soldaten; 5) ein Familienglied.

### Logogryph.

Jedweden Mann bin ich mit a beschieden,  
Nicht einer wandelt ohne mich dahin;  
Dem einen aber raube ich den Frieden,  
Der andere nimmt mich hin mit heiterem Sinn.

Der eine trachtet mich mit a zu lindern,  
Indem er andern zuschiebt einen Theil  
Durch mich mit i; doch kann er so auch mindern  
Mich mit dem a, oft ist ihm nicht zum Heil.

Um besten ist es, mich mit a zu tragen  
Mit mir mit u. Wer dieses nur vermag,  
Der darf den Kampf um a sein ruhig wagen  
Und braucht zu fürchten nicht den nächsten Tag.

### Lösungen der Räthsel in Nr. 56:

1) Giuseppe Verdi — Der Troubadour (Griechenland — Ilse — Ur — Skorbut — Elenthier — Pernambuco — Peru — Eigenlob — Valdivia — Elberfeld — Roveredo — Dessau — Ingwer).  
2) am — Lamm — Flamme.

### Berliner Börse vom 16. Mai 1895.

|          |       |                  |              |
|----------|-------|------------------|--------------|
| Deutsche | 4%    | Reichs-Anleihe   | 106,90 G.    |
| "        | 3 1/2 | dito             | 105 G.       |
| "        | 3%    | dito             | 98,50 B.     |
| Preuß.   | 4%    | consol. Anleihe  | 106,40 B. G. |
| "        | 3 1/2 | dito             | 105 G.       |
| "        | 3%    | dito             | 99 B. G.     |
| "        | 3 1/2 | Präm.-Anleihe    | —            |
| "        | 3 1/2 | Staats-Schuldsc. | 101,20 B.    |
| Schles.  | 3 1/2 | Stadtschuldsc.   | 102,20 G.    |
| "        | 4%    | Rentenbriefe     | 105,40 B.    |
| Posener  | 4%    | Stadtschuldsc.   | 102,80 G.    |
| "        | 3 1/2 | dito             | 101,90 B. G. |

### Berliner Productenbörse vom 16. Mai 1895.

Weizen 140–161, Roggen 129–136, Hafer, guter und mittelschleßischer 130–136, feiner schleßischer 138–143.

### Wetterbericht vom 16. und 17. Mai.

| Stunde     | Barometer in mm | Temperatur in °C. | Windrichtung und Windstärke: 0–6 | Luftfeuchtigkeit in % | Bewölkung 0–10 | Niederschlag in mm. |
|------------|-----------------|-------------------|----------------------------------|-----------------------|----------------|---------------------|
| 9 Uhr Abd. | 733.2           | + 7.0             | SE 2                             | 79                    | 3              |                     |
| 7 Uhr früh | 733.4           | + 5.6             | WN 3                             | 97                    | 10             |                     |
| 2 Uhr Nm.  | 732.7           |                   | WN 3                             | 95                    | 10             |                     |

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 5.5°.

Witterungsaussicht für den 18. Mai.

Trübes, kühles Wetter mit Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

### Hochfeine Tafelbutter vom Dominium Lättnitz, fester Preis à Pfund 1 Mark.

Landbutter 90 Pf.

bei G. Stephan, Oberthorstr. 7.

Bücklinge 2 und 3 St. 10 Pf.

empfiehlt M. Finsinger.

Cichorien mit Schloßel à Pack 20 Pf.

Cichorien mit Raffelöffel = 15 =

empfiehlt M. Finsinger.

Stechzwiebeln vorzügl.

bei M. Finsinger.

Brennspiritus à Lit. 25 Pf.

empfiehlt M. Finsinger.

Bier!

Echtes Kulmbacher à Fl. 18 Pf., 10 Fl. 1.50 M.

Lagerbier, hell, = 9 = 10 = 0.85 =

Lagerbier, dunkel, = 10 = 10 = 0.95 =

Pilsener = 10 = 10 = 0.95 =

Gräber = 10 = 10 = 0.80 =

Einf. Bier (Brauerei Vöck) 3/4 Lit. = 10 Pf.

Von 3 Mark ab frei ins Haus zu bedeutend billigeren Preisen. M. Finsinger.

Junge Erbsen

Breihbohnen

Schnittbohnen

in Büchsen

bei G. Stephan, Oberthorstr. 7.

Weizen- u. Roggenmehl 2c.

sowie Kleie, Gries und Schalen

bester Qualität billigst.

Molkemühle—Grünberg.

Matjesheringe

empfiehlt C. J. Balkow.

Prima Schenfleisch,

junges Hammelfleisch

empfiehlt Gustav Uhlmann am Markt.

Gutes Zuerkrant zu verk. Vindeberg 10

1 Strickzeug verl. Abzugeben. Schles. Tuchfabr.

### Arbeitschößen, Westen, Jaquettes, Anzüge in Bezug und Stoff.

Hemden und Jacken zu den billigsten Preisen bei

Adolf Weigt, Holzmarktstr. 15, Altwaarengeschäft.

### Für die Abgebrannten in Pommern

ging ferner ein: vom Evangel. Männer- u. Jünglings-Verein 15.00, U. Druck 5.00, Amtsgerichtsrath Menzel 5.00, W. R. 1.00, Stadtrath Emil Engmann 10.00, Herm. Klose, Rahnau 1.00, U. R. 2.00, Aug. Adam, Dom. Senke b. Paulinenaue 0.50, Ravalbauer Steiniger in Dresden 10.50 (Gehner 1.00, S. Schwalb 1.00, U. Gerlach 1.00, U. Schwalb 1.00, R. Rahn 1.00, S. Girt 2.00, J. Bieduch 0.50, S. Gurt 0.50, Hammer U. Bische 0.50, Carlo Rigo 1.00). Bisher im Ganzen 1171 M. 35 Pf.

Weitere Beiträge nehmen wir gern entgegen.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.



Dr. Spranger'sche

Heilsalbe

veraltete Weinschäden,

knochenfraktartige

Wunden, böse Finger,

erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht

jedes Geschwür ohne zu schneiden

schmerzlos auf. Bei Husten, Halschm.,

Quetschung sofort Linderung. Abg.

die Gebrauchsanw. Nur echt, wenn obige

Schutzmarke 2 Schlangen trägt. Zu haben

in Grünberg echt nur in der Löwen-

Apotheke à Schachtel 50 Pf.

Fabr. C. C. Spranger, Gdrlig.

### Uhren,

überraschende Neuheiten,

viel billiger wie von auswärts,

empfiehlt unter Garantie

J. Malz, Uhrmacher,

An der evangel. Kirche.

Prima Rind- u. Kalbfleisch

empfiehlt

Albert Uhlmann, Postplatz.

### Betttücher

in guter Qualität für 1 Mark, 1.20 und 1.50 Mark sind wieder in großen Massen am Lager.

Strohsacke von 90 Pf. ab.

### Linoleum

zum Auslegen von Zimmern, sowie

Läufer

in allen Breiten

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Herrmann Hofrichter.

Große Aus-

wahl in

Gardinen,

crème u. weiß, Meter von 30 Pf. ab.

### Abjaß-Perfel

hat abzugeben

Dom. Gross-Lessen.

Wein Weingarten

in der Linde ist

wegen Todesfall

z. verk. Ww Babig, Naumburgerstr. 49a.

### Ich bin bis zum 12. Juni verreist.

Vertretung ist in meiner Wohnung zu erfahren.

### Dr. Jacobson.

#### Die Hebammen

#### des Kreises Grünberg

werden hiermit aufgefordert, zwecks Gründung eines Hebammen-Vereins sich Montag, den 20. Mai, Nachmittags 2 Uhr, im Saale der Herberge zur Heimat einzufinden.

J. A.: Frau Meissner, Hebamme.

### H. Schimansky, pract. Zahnarzt,

Kleine Kirchstraße 6/7, an der evang. Kirche.

Werthvoller und halb so theuer wie

die vielfach angepriesenen Schweizer-

oder ähnlichen Willen.

Dr. Overhage's

### Rheum-Pillen

eine auf reiche Erfahrung beruhende Ver-

besserung meiner seit drei Jahrzehnten

beliebten Rheum-Pillen, kosten

1 Schachtel zu 100 Stück = 1 M.,

6 Schachteln = 5 M.

Man nehme nie

andere als mit

meiner Namenszug:

und Prospekt versehenen Schach-

teln in den Apotheken oder direkt

Dr. Overhage,

Girschapothek, Waderborn.

### 600 Schock

Weiß- und Rothkraut-Pflanzen, große, feste Köpfe bildend, empfiehlt

Bruno Nerche.

### Feine Wäsche

zum Waschen und Blättern wird noch angenommen in der Blätt-Anstalt

Solzmarktstr. 7, Hinterhaus, 1 Tr.

**Fülleborn's Gesellschaftshaus.**  
Sonntag, den 19. Mai, von 11 Uhr ab:  
**Frühshoppen-Concert.**  
Entree 15 Pf.

**Miethke's Concertgarten.**  
Sonntag, den 19. Mai cr.:  
(Bei unansehnlichem Wetter im Saal)  
**Großes Concert.**  
ausgeführt vom Stadtorchester.  
(Direction: Musikdirector B. Edel.)  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.  
Billets à 25 Pf. und Dugendbillets à 2,50 M. sind bei Herrn E. Fowe zu haben.

**Blümel's Conditorei.**  
Sonntag, den 18. d. Mts.:  
**Abend-Concert.** Anfang 8 Uhr.  
Entree 25 Pf.  
Freundlichst laden ein  
**Paul Strauss. Max Blümel.**

**Fülleborn's Gesellschaftshaus.**  
Montag, den 20. Mai:  
**Großes Abend-Concert**  
(Stadtorchester).  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.  
Billets sind an den bekannten Stellen zu haben.

**Schützenhaus.**  
Sonntag, den 19. Mai cr., von 4 Uhr ab  
**Ball.**  
(Stark besetztes Orchester.)

**Miethke's Saal.**  
Sonntag, den 19. Mai cr.,  
von 6 Uhr ab:  
**Große öffentliche Ballmusik.**  
(Stark besetztes Orchester.)

**Café Waldschloss.**  
Sonntag:  
**Tanzfränzchen.**  
Ausgang von 8 Uhr.  
Culmbacher u. Weizenbier.  
**Mai-Bowle.**  
Zum Kaffee frisches Gebäck.  
Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**

**Louisenthal.**  
**Ballmusik.**

**Gesundbrunnen.**  
Sonntag, den 19. Mai: **Tanzfränzchen.**  
Zum Kaffee frisches Gebäck.  
Es ladet ergebenst ein **Krebs.**

**Rohrbusch.**  
Sonntag, den 19. Mai cr.:  
**Tanzfränzchen,**  
wozu ergebenst einladet **Jahndel.**

**Goldner Frieden.**  
**Flügel-Unterhaltung.**  
**Goldener Stern.**  
**Flügel-Unterhaltung.**

**Bär's Lokal.**  
Sonntag: Flügel-Unterhaltung.  
**Erlbusch.** Sonntag: Zum Morgen- und Nachmittags-Kaffee:  
Frische Pfannkuchen.

**Grünbergshöhe.**  
Sonntag: Kränzchen.

**Gasthof zur Sonne.**  
Sonntag, den 18. Mai:  
**Wurst-Ausschieben.**

**Bellevue, Crossen a. O.,**  
empfiehlt sich den geehrten Ausflüglern  
als schönster Aussichtspunkt Crossens.  
• Gute Speisen u. Getränke. •

Im vollen Blüthenschmuck! **Augusthöhe.** Im vollen Blüthenschmuck!

Sonntag, den 19. d. Mts.:  
**Großes Abend-Concert,**  
ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle.  
Brillante Illumination. Unvergleichlich gewähltes Programm.  
Entree 30 Pf. — Vorverkauf billiger bei Herrn Fowe.  
Morgen Sonntag, frühmorgens 6 Uhr, von derselben Kapelle:  
**Großes Früh-Concert.** Entree 15 Pf.  
Um regen Zuspruch bitten  
**B. Edel.** **G. Götze.**

**Achtung! Nur kurze Zeit!**  
**Fr. Geisler's Grand-Arena-National**  
ist auf dem Schützenplatz eingetroffen.  
Freitag u. Sonnabend, d. 17. u. 18. d. M.: Erste große Eröffnungs-Vorstellungen  
mit ausgewähltem Programm.  
Zum Schluss: Darstellung der neuesten lebenden Bilder.  
Alles Weitere durch die Plakate.

**Größte Auswahl**  
sämtlicher  
**Herren- und Knaben-Garderoben.**  
**J. Schwarz, Oberthorstraße 1.**  
**Billigste Preise.**  
**Dauerhafte Stoffe.**  
**Eleganter Schnitt.**  
**Reelle Bedienung.**

**Achtung!**  
**Herren- und Knaben-Filzhüte, sowie Mützen**  
in ganz neuen Mustern und allergrößter Auswahl zu ganz billigen  
Preisen, empfiehlt **Reinhold Sommer**, Kürschnermeister, Gr. Kirchstraße 4,  
nicht zu übersehen, nur Gr. Kirchstraße 4, vis-à-vis der evang. Kirche.  
NB. Vorjährige Muster von Hüten und Mützen zu jedem Preise. D. D.

**Sommer-Überzieher**  
**Louis Michaelis**  
Oberthorstraße 2  
Billigste Bezugsquelle  
fertiger  
**Herren-, Knaben- u. Kindergarderobe.**  
Reelle Stoffe! Beste Arbeit!  
**Kinder-Anzüge**

Sonntag, den 19. Mai cr. ladet zur  
**Tanzmusik**  
ein **H. Hosenfelder,**  
Ochelbergsdorf.  
• Gekochtes Pöckelfleisch, gute Wurst. •  
**A. Reinsch.**  
**Brauerei Heinersdorf.**  
Sonntag, den 19. Mai, ladet zur  
**Tanzmusik** freundlichst ein  
**Karée.**  
**Grosen u. kl. Gussstahlfeilen**  
3. Aufh. à 1 Pf. 20 Pf. 3. erfr. i. Althamt.

**Liederkranz.**  
Sonntag, den 19. d. Mts.:  
**Morgenispaziergang.**  
Abmarsch früh 5 1/2 Uhr von der Ressource.  
**Rauch-Club „Blaue Wolke“.**  
Sonntag, den 19. d. Mts.: **Spaziergang mit Damen,** Eintritt: Bär's Lokal (Gr. Bergstraße). Abmarsch Punkt 5 Uhr Vormittags nach Halbmeilmühle. Nachmittags-Versammlung fällt aus. Sonntag, den 26. d. Mts.: Versammlung um 4 Uhr auf Hirsch-Berg u. U. **Ergänzungs-wahl des Vorstandes.** Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet der Vorstand.

**Krieger- und Militär-Verein.**  
Sonntag, den 18. Mai, Buchempfang der Gelderheber beim Rentanten.

**Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.**  
Sonntag Vortrag.

**Katholischer Gesellen-Verein.**  
Nächsten Montag im Schützenhause:  
**Geselliger Abend.**

**Der Cursus in Stoffblumen**  
beginnt am 16. d. Mts. An-meldungen werden Berlinerstraße 26 angenommen.

**Frau Emilie Spaet.**  
**Apfelwein und**  
**Apfelwein-Bowle**  
empfiehlt

**Grünberger Spritfabrik R. May.**  
**Vorzüglichen Apfelwein, sowie**  
**Apfelsinen- u. Waldmeister-Bowle**  
empfiehlt **O. Rosdeck.**

**G. Apfelwein 2. 30 pf. } Derlig,**  
**„ Weineisig „ 20 „ } Fleischmarkt.**  
93r R. u. Wm. 2. 80, Apfelwein 30 pf.  
Bäckermeister **U. Mohr**, Niederstraße 54.  
G. 90. Roth u. 92r Wm. 2. 80 pf. **D. Weber.**  
G. 92r W. u. Wm. 2. 80 pf. **G. Horn's Wm.**  
93r 2. 80 pf. **W. Bothe**, Langfischerstr.  
G. 93r W. 2. 75 pf. **Frau Knispel.**  
93r R. u. Wm 2. 80 pf. **G. Kube**, Holplatt. 6.  
92r W. 2. 80 pf. **Fr. Nicolai**, Schützenstr. 14.  
Johannisbeerm. à 2. 60 pf. **Schädel**, Berlstr.

**Weinausschank bei:**  
**May**, Brückstr. 7, 93r 80, 2. 75.  
**Müller Leutloff**, 93r 80 pf.  
**G. Fritze**, Ob. Buchsburg 3, 93r 80 pf.  
**Seller**, Röllchstr. 14, 93r 80, 2. 75 pf.  
**Wilh. Gyppe**, Schertendorferstr., 94r 50 pf.  
**Schloss**, G. Rudolph, Langfischerstr. 60 pf. 2. 50.  
**Herm. Derlig**, 92r Wm. 80, 2. 75, Wm. 80 pf.  
**G. Portig**, Mittelw. 4, 93r 80 pf. 2. 70 pf.  
**Julius Walde** am Ziegelberge 93r 80 pf.  
**Emil Nixdorf**, Neustadtstr. 6, 94 Wm. 48 pf.  
**Reimer** a. Rohrb. 1a, 94r 2. 50, Gl. 13 pf.  
**Aug. Schloffer**, Breitestr. 93r 80 pf.  
**Sattler Eichhorn**, 93r 80 pf., 94r 50 pf.,  
im Garten hinterm Blumefeld.  
**Seeliger**, Bagdall, 94r 50 pf.  
**Carl Hoffmann**, Roscheberg, 93r 80 pf.  
**Heizer Renschke**, Wallweg 5, 94r 50 pf.  
**Maurerpol.** Fröblich, Warichf. 1a, 94r 2. 50.  
**Häutner**, Hermsdorferstr., 93r 80, 2. 75 pf.  
**Herm. Hoffmann** b. Augustberg, 93r 80 pf.  
**Walter August Kurh**, Mühlweg 15, 93r 80.  
**Dsm. Renke**, Säure, 94r 50 pf.  
**G. Petrusche** b. Louisenthal 94r. 50 pf.  
**Aug. Haupt**, Heinersdorf, 93r 80, 2. 75.  
**August Krause**, Heinersdorf, 94r. 40 pf.  
Glas 10 pf.

**Wm. Schulz**, Heinersdorf, 94r 50 pf.  
**Aug. Barrein**, 94r Gl. 13, 2. 50 pf.

**Evangelische Kirche.**  
Am Sonntag Rogate.  
Collecte für den schlesischen Wirtatsfonds.  
Frühgottesdienst 7 Uhr: Hr. P. tert. Bastian.  
Beichte und Communion: Hr. Superint.  
Concer.  
Vormittags-Gottesdienst: Derselbe.  
Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor tert. Bastian.  
Gottesdienst in Sawade: Derselbe.  
Nachm. 5 Uhr Versammlung der confirm. Mädchen im Saale der Herberge zur Heimath: Herr Superintendent Concer.

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage, betr. die weltberühmten **C. Fick'schen Säug-mittel**, beigelegt. Niederlage in Grün-berg, Saabor, Kontopp u. Raumburg a. B. in den Apotheken.

**Siehe zwei Beilagen.**

Sonnabend, den 18. Mai 1895.

## Parlamentarisches.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Mit Rücksicht auf die Arbeiten der Justizcommission hat man eine Zeit lang erwogen, ob es sich nicht empfehle, den Reichstag nur zu vertagen, nicht zu schließen. Man ist von diesem Gedanken aber jetzt zurückgekommen; der Reichstag wird also geschlossen werden. Und zwar steht zu hoffen, daß die wichtigsten Arbeiten bis Mitte nächster Woche erledigt sein werden, der Schluß der Session also zu diesem Zeitpunkt erfolgen kann.

Der Reichstag berieft am Mittwoch den Antrag Rickert, betreffend einen größeren Schutz der geheimen Reichstagswahl. Abg. Rickert (Freis. Vereinig.) bekräftigte kurz seinen Antrag; das Bedürfnis nach Sicherung der Wahlfreiheit sei immer dringender. Abg. Bassermann (nat.-lib.) erklärte sich mit der Tendenz des Antrags einverstanden, bezweifelte aber, daß derselbe in allen Punkten das Richtige treffe. Abg. Dr. Lieber erklärte die Zustimmung des Centrum und legte Verwahrung gegen die von Mitgliedern des Reichstags im Abgeordnetenhaus und Herrenhaus gegen das allgemeine Wahlrecht gerichteten Angriffe ein. Abg. von Buchta (conf.) führte unter großem Gelächter des Hauses aus, ihm seien Angriffe gegen das allgemeine Wahlrecht seitens der Conservativen nicht bekannt; seine Partei befinde sich unter dem allgemeinen Wahlrecht ganz wohl und werde gegen den Antrag stimmen. Abg. Singer (Soc.) verwies dem Vordrucker gegenüber auf die conservative Presse. Etwas Unverschämteres und Niederträchtigeres, als deren Angriffe auf das allgemeine Wahlrecht sei ihm noch nicht vorgekommen. Seine Partei werde dem Antrage zustimmen. Wenn der Bundesrath immer wieder die Anträge des Reichstages ablehne, dann solle man ihm einmal den Rath verweigern. Staatsminister von Boetticher erinnerte daran, daß der Bundesrath noch keinen Beschluß in dieser Sache gefaßt habe, und bestritt, daß der Bundesrath auf den Reichstag mit souveräner Verachtung herabschaue. Jeder Factor der Gesetzgebung müsse sich die Freiheit seiner Entscheidung vorbehalten. Abg. Förster (Unl.) trat für möglichste Sicherung des geheimen Wahlrechts ein. Abg. Rickert citirte die den Staatsstreich empfehlende Aeußerung des Grafen Mirbach im Herrenhause. Abg. Graf Limburg-Stirum (conf.) bestritt, daß Graf Mirbach den Staatsstreich empfohlen habe, und erklärte nochmals, daß seine Partei an keine Beseitigung des geltenden Wahlrechts denke. In der weiteren Debatte betheiligten sich die Abgg. Dr. Lieber, Liebermann von Sonnenberg, Windwald (Unl.), Singer und Albert Traeger (Freis. Volksp.), welsch letzterer insbesondere dem Abg. Limburg-Stirum entgegentrat und erklärte, unzweifelhaft habe Graf Mirbach den Staatsstreich empfohlen. Der Reichstag begann darauf sofort die zweite Lesung des Entwurfs. Nachdem einige Paragraphen desselben angenommen waren, bezweifelte Abg. von Kardorff die Beschlußfähigkeit des Hauses. Anwesend waren nur 161 Mitglieder; das Haus war also nicht beschlußfähig, und die Sitzung wurde vertagt.

Am Donnerstag nahm der Reichstag in dritter Lesung einige kleinere Vorlagen an, darunter auch die Novelle zum Reichsinvalidenfondsgezet. Dann folgte die Beratung des Nachtragssetats. Abg. Graf Limburg-Stürum beantragte die Ueberweisung an die Budget-Commission. Das Gehalt für den General-director des Nordostsee-Kanals erscheine ihm zu hoch. Ebenso seien die Bezüge der anderen Beamten im Vergleich zu denen der entsprechenden preussischen Beamten zu opulent bemessen. Minister v. Bötticher erklärte diese Ausstellungen für unbegründet und versicherte entgegen umlaufenden Zeitungsberichten, daß der Kanal zur Einweihungsfeier in durchaus betriebsfähigem Zustande sein werde. Abg. Lieber (Centr.) stellte Namens des Centrums den Antrag auf Commissionsberatung. Den Forderungen des Nachtragssetats ständen seine Freunde im Allgemeinen sympathisch gegenüber. Dasselbe erklärte Dr. Hammacher Namens der National-Liberalen. Redner bemerkte, daß die geplante Verwaltungso rganisation ihm zu bureaukratisch erscheine. Abg. Eugen Richter hielt es für richtiger, statt aus den Matricularbeiträgen die Kosten der Nachtragsforderung aus den eigenen Einnahmen des Reiches zu decken. Schließlich wurde der Nachtragssetat an die Budget-Commission verwiesen. Es folgte die Beratung des Zuckersteuerverordnungsgezetes in Verbindung mit dem Antrag Baasche auf Aenderung des Zuckersteuergesetzes. Abg. Baasche (natlib.) hat, seinen Antrag von der Tagesordnung abzugeben, da sonst vielleicht das Nothgezet nicht zu Stande komme. Abg. Dr. Meyer-Halle beantragte, beide Gegenstände von der Tagesordnung abzugeben. Nach dem Widerspruch der Abgg. Lieber, Baasche und v. Frege wurde der Antrag Meyer abgelehnt. Abg. Singer stellte nunmehr den Vertagungsantrag und bezweifelte die Beschlußfähigkeit des Reichstages. Es waren nur 169 Mitglieder anwesend, das Haus also nicht beschlußfähig. Die Sitzung wurde demzufolge abgebrochen.

Die Branntweinsteuercommission des Reichstags hat bei der zweiten Lesung der Novelle fast durchweg die Beischlüsse der ersten Beratung bestätigt. Angenommen wurde noch ein Antrag der Abgg. Dr. Baascha (natlib.) und Müller-Fulda (Centr.),

wonach die vor dem 22. März 1895 nachweislich abgeschlossenen Verkäufe an Spiritus, welche auf Grund von vor dem 22. März 1895 gemachten Einkäufen von Melasse beruhen, in der Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September zu den nach dem bisherigen Geiz geltenden Steuerbedingungen erledigt werden können. Ferner wurde eine vom Abg. Burm (Ec.) beantragte Resolution angenommen, welche die Regierung auffordert, Maßregeln gegen die Verfälschung des Trinkbranntweins zu ergreifen.

Die Wahlprüfungs-Commission des Reichstags erklärte die Wahl des Abg. Dr. Müller-Dortmund (natlib.) für ungültig.

Das preussische Herrenhaus trat am Mittwoch wieder zusammen und erledigte einige kleinere Vorlagen. Am Donnerstag beschäftigte sich das Herrenhaus mit dem Währungsantrag des Grafen Mirbach, der schließlich angenommen wurde, nachdem ein vom Oberbürgermeister Becker gestellter Abänderungsantrag in namentlicher Abstimmung mit 72 gegen 48 Stimmen abgelehnt war, wonach aus dem Antrage die Worte „mit dem Endziel eines internationalen Bimetallismus“ gestrichen werden sollten. Gegen den Antrag Mirbach sprachen der Reichsbankpräsident Koch, die Oberbürgermeister Becker und Bräseke. Graf Mirbach brachte in der Begründung seines Antrages lediglich das bekannte agrarische Gerede war; er warf der Regierung vor, daß sie noch keine Schritte im Sinne der vom Reichskanzler im Reichstage abgegebene Erklärung gethan habe. Ministerpräsident Fürst Hohenlohe trat für den Antrag Becker ein, indem er sich im Uebrigen auf seine im Reichstage abgegebenen Erklärung zurückzog. Er erkenne nach wie vor an, daß die Entwertung des Silbers wirtschaftliche Nachteile habe, und werde nicht versäumen, sobald alle Bundesregierungen ihre Zustimmung erklärt hätten, sich mit den anderen Mächten in Verbindung zu setzen behufs internationaler Regelung der Währungsfrage.

Im Abgeordnetenhaus ist ein bimetalistischer Antrag eingegangen; derselbe ist von 205 Mitgliedern beider conservativen Parteien, des Centrums und der Polen unterstützt.

67] An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Dr. Ányos Sandor.

Da geschah Unerwartetes. In einer Prosceniumsloge wurde heftig die Gardine zurückgeschoben, und hell von den Seitenkerzen und der Fluth des Gaslichts beleuchtet, trat eine hohe Frauengestalt, — ganz in Schwarz gekleidet, über den weißen Scheitel nach venetianischer Art einen kostbaren Schleier geworfen, auf den Spitzen des Tablitz eine Schnur großer, weißer Perlen, — in den Vordergrund. Nataly Silberbaum — sie war es — beugte sich weit über die Brüstung vor und schlug die schlanken, aristokratischen Hände zu lebhaftem Applaus zusammen. Sekundenlang richteten sich hundert Augen mit dem Ausdruck höchsten Erstaunens auf das Gebahren der schönen Fremden, dann begann man in den benachbarten Logen ihrem Beispiel zu folgen, und ehe man sich dessen versah, regten sich auch im Parkett die Hände. Man applaudirte gleichsam der Idee. Nataly hatte den Ton angegeben, dem das gesammte bessere Publikum blindlings — wie ehemals die Gamine'schen Kinder der Pflaue des Rattenfängers — folgte. Wie Wogen eines laminengesättigten Gebirgsstromes schollen die Beifallsrufe auf zu markerschütterndem Getöse, die verhängnißvollen Risse verstummten; die Menge aus der Gallerie, die sich nicht den Umschwung der Stimmung zu erklären wußte und das Ganze als einen Scherz betrachtete, stimmte jubelnd dem Beifallsgeklatsche bei; das Theater ballte wieder von Rufen, Applaudiren, Lachen und Rähetrampeln.

Die Musik intonierte, aber der Lärm im Hause verschluckte alles. Man zögerte offenbar, den Vorhang zu heben, allein das Publikum gab sich nicht zufrieden. Es lärmte, applaudirte und scandalisirte so lange, bis Fräulein Ebyra Repsold, noch zitternd über die ausgestandene Aufregung, Thränenperlen an den langen, gekrümmten Wimpern, vor die Rampen trat. Die resolute Handlungsweise der schönen Golin hatte das bittere Glas der jungen Schauspielerin urplötzlich in einen ungeheuren Triumph verwandelt.

„Niets für ungut, mein süße Zuckersnute!“ ließ sich eine „fomische, plebsende Stimme mitten durch den Tumult vernehmen, natürlich vom hohen Olymp herab, und verurtheilte, inessen der Vorhang sank, aus neuen einen förmlich bacchantischen Jubel im Hause. Alles weinte Bacchithänen und war dermaßen außer sich, daß der Erfolg des Abends bereits gesichert war.

Natalie Silberbaum wurde im Hoher allseitig auf den Schild erhoben. Man fand ihre Idee geistreich, originell und beglückwünschte sie zu dem Erfolg. Sie wehrte jedoch alles ab.

"Weder eine Caprice, noch das Bestreben, Aufsehen zu erregen, veranlaßten mich zu meiner Handlungsweise," sagte sie mit ihrer klaren Stimme, die trotz ihres weichen Klanges merkwürdig durchdrang. "Wer, wie ich, einst selber an Stelle jener Armen hinter dem Vorhang stand und seine mühsam errungene Position, seine ganze Existenz an dem unbarmherzigen Hohngeißel zu Grunde gehen sah, der versteht es, mit solch einer Unglücklichen zu fühlen, der durchlebt mit ihr die herbe

Enttäuschung, die tiefe Demüthigung. In dieser Empfindung ergriff ich für die Aermste Partei. Es war also weder Verdienst, noch Idee, sondern einfach menschliches Fühlen!"

Wer wie ich! Also die schöne Banquiereswitwe, geborene Gräfin Botada, hatte einst auch den weltbedeutenden Brettern angehört. Ei, wie interessant! Wie geheimnißvoll!

Gilbert Hierſon ſtand mit gerunzelter Stirn wie gewöhnlich im äußerſten Ringe des Kreiſes. Wer wie ich! Daß war wohl damals geweſen, als das ſchöne, polniſche Graſenkind das Geld des reichen Verbrechers verächtlich beſeit geſtoßen und ſich lieber ein kärgliches Brod in den Abgründen des Lebens mühsam unter Reſſeln und Ditteln geſucht hatte.

„Herr Bierion," sagte da eine Garderobiere, an den finster Dreinschauenden herantretend, „hier ist ein Sakai, der Sie sprechen möchte!"

Gilbert Pierion zuckte zusammen und — blickte bestürzt auf seinen eigenen Bedienten.

Mit einer gebieterischen Geste winkte Gilbert  
 Pierson den Domestiken zu sich heran.  
 „Was giebt's?“ herrschte er ihn an.

„Frau Doctor Ulrich sendet die Botschaft,“ meldete der Lakai in langsamem, gravitätischem Englisch, „die Herrschaften möchten doch gleich nach Hause kommen. Die Lady sei sehr krank. Wir haben den Arzt geholt. Der Wagen steht unten.“

„Wer? Meine Frau?“ stammelte Gilbert. „Ja, natürlich, gleich, wir kommen!“

Gabriele und Alexander promenirten ahnungslos in dem Logengange, als ihnen der Vater mit der ihm soeben gewordenen Nachricht entgegen kam.

In fliegender Hast stürzte Gabriele in die Garderobe, und nach Verlauf von noch nicht fünf Minuten saßen die drei in dem pfeilschnell dahinjauenden Wagen.

In rascher Fahrt ward das Ziel erreicht.  
Im Vestibül der Marmorvilla begegnete ihnen der Arat.

„Bereiten Sie sich auf eine traurige Nachricht vor, meine Herrschaften," sagte derselbe, „ich kam leider zu spät. Die gnädige Frau ist bereits vor einer Stunde sanft entschlummert!"

„Todt?“ riefen alle drei wie aus einem Munde; keiner traute seinen Ohren.

„Mein Gott!“ sprach Gilbert Pierson hochathmend.  
 „War sie so krank? Wie ist es möglich? Wer konnte  
 das ahnen!“

Der Arzt schüttelte den Kopf.  
„Die Krankheit hatte mit ihrem Ende auch nichts zu thun; ein einfacher Herzschlag, der den gesündesten Mann fällen kann, war die Ursache. Ein sanftes, gnädiges Ende!“

„Laßt mich zu ihr, und zwar allein!“ bat Gilbert Pierson das junge Paar. „Es würde Euch nur noch mehr aufregen, und wir können nichts mehr helfen.“ Frau Doctor Ulrich öffnete ihm die Thür zu Andriquettes Zimmern.

„Nun hat alles ein Ende!“ sagte sie leise, und in den einfachen Worten mochte wohl für den stattlichen Mann ein tieferer Sinn liegen, denn er schlug vor den stillen, grauen Augen der Matrone den Blick zu Boden und ließ sie schweigend an sich vorüber auf den Corridor treten.

„Merkwürdig, merkwürdig,“ murmelte Gilbert, „ich hätte nie gedacht, daß Indriquette so bald sterben würde!“ Noch trennte ihn eine Portiere von der Leiche seiner Gattin. Er wollte weiter, zu ihr gehen, aber seine Füße stöckten. Seine alten, märchenhaften Träume von Glück schlangen ihren phantastischen Reigen um seine Seele. Zu Nataly flogen seine Gedanken.

Jetzt war die trennende Schranke zwischen ihr und ihm gefallen; jetzt durfte er erbobenen Hauptes zu ihr treten und um sie werben; jetzt konnte er sein Verbrechen sühnen, ohne die alte Schuld mit einer neuen Sünde zu bezahlen. Der Tod löste die Ketten und sprengte alle Banden.

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Gränberg, den 17. Mai.

\* Der schlesische Provinzialausschuß hat am 14. und 15. d. Mts. getagt. Ueber Gegenstände von Wichtigkeit für unsere Gegend wurde nicht verhandelt.

\* Der diesjährige Plegnitzer Wollmarkt findet Sonnabend den 8. Juni statt, der Glogauer Wollmarkt bereits am 28. Mai. — Der völlig bedeutungslose Schweidnitzer Herbstwollmarkt wird fortan in dem Marktregister nicht mehr geführt.

\* Die neue Spirituslampe, über die wir in voriger Nummer mittheilten, daß sie wohl geeignet sein könnte, uns von dem amerikanischen Petroleummonopol unabhängig zu machen, begegnet in den Kreisen wissenschaftlicher Männer bisher nur mittheilendem Gleichgult. Jedenfalls wird man gut daran thun, die plötzlich entsenkten Hoffnungen bedeutend herabzustimmen und abzuwarten, ob die Versuche mit der Spirituslampe wirklich zu brauchbaren Resultaten führen. Bisher haben sich sehr viele Uebelstände herausgestellt.

\* Vom Goldregen, dessen schöne Blüthentrauben die Kinder reizen, mit ihnen zu spielen und an ihnen zu naschen, ist Alles giftig, nicht nur die Blüthen, sondern auch die Blätter, Zweige und Wurzeln. Warnt die Kinder davor!

\* Im Etatsjahre 1895/96 werden seitens der Staatsbahnen-Verwaltung in der Provinz Schlesien und in den angrenzenden Gegenden der Provinz Posen voraussichtlich folgende Eisenbahn-Neubaustrecken dem Betriebe übergeben: Breslauer Umgebungsbahn nebst Anschlussgleisen nach Moschorn und nach der Strecke Breslau-Zobten 15,12 km, Goldberg-Edmberg 24,4 km, Goldberg-Merzdorf 39,6 km, Lauban-Marzflisa 10,8 km, Striegau-Malsch 36,7 km, Zauer-Rohnstock 14,3 km, Cosel-Randzin-Oberhofen (Coseler-Umschlagstelle) 4,8 km, Cosel (Stadt)-Polnisch-Neutisch 16,35 km, Ratibor-Troppau 27,2 km, Lissa i. B.-Wollstein 46 km.

\* Am 1. Juni d. J. wird in Sonderburg eine von der Reichsbankstelle in Rendsburg abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— Bezüglich der am Sonntag in der Nähe der Mühlen bei Christianstadt angeschwemmten Kindes-Leiche hat es sich doch um einen anderen Knaben als den des Häuslers Schnieper aus Klein Polkwitz gehandelt. Wie nämlich aus Christianstadt gemeldet wird, wurde in der Leiche des ertrunkenen Knaben der Enkelsohn des Zimmermanns Krause, Namens Rinze, daselbst ermittelt.

— Der Radfahrer Klem aus Prostaun, Kreis Glogau, der, wie in voriger Nummer gemeldet, so unglücklich in einen ohne Laterne daher fahrenden Wagen gerieth, daß ihm die Deckel in den Unterleib ging, ist bereits vorgestern seinen furchtbaren Leiden erlegen. Eine Operation blieb leider erfolglos. Der Tod des jungen Mannes erweckt allgemeine Theilnahme, aber auch große Erbitterung gegen den Fahrer des Wagens.

— In Breslau ist an diesem Ostertermin am Realgymnasium zum heiligen Geist eine Reformschule, und zwar zunächst die Sexta eröffnet worden. In diese Reform-Sexta meldeten sich 48 Schüler zur Aufnahme, ein Erfolg, wie er kaum erwartet wurde.

— Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich in der Dampfziegerei zu Groß-Graben im Kreise Dels ereignet. Bei der Ziegelpresse war ein Riemen von der Maschine heruntergefallen. Der Maschinenführer Bunt wollte während des Ganges den Riemen wieder auflegen, wurde jedoch vom Riemen erfasst und in die Räder geworfen, wobei ihm das linke Bein am Oberschenkel abgeschlagen und weit weggeschleudert wurde; auch wurde ihm der linke Arm ausgerissen, so daß die Brusthöhle vollständig aufgedeckt war. Der sogleich herbeigekommene Arzt gab bald darauf seinen Geist auf.

— Ein verheerendes Feuer wüthete, wie dem Ratiborer „Anzeiger“ gemeldet wird, in der Nacht zu Mittwoch auf dem Dampfzägewerk zu Neu-Berun, Kreis Biele. Die gesammelten Vorräthe an Schnittmaterial fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden beläuft sich nach ungefährender Schätzung auf mehr als 100 000 M. Maschinen und Gebäude wurden erhalten.

## Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird unter Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Gemeinde-Bezirk der Stadt Grünberg folgendes verordnet:

### § 1.

Schrotketten, welche zum Auf- und Niederschlagen eingerichtet sind, müssen während der Fahrt mit mindestens zwei haltbaren Ketten besetzt sein.

### § 2.

In der Großen Bahnhof-, Niederthor-, Post-, Oberthor-, Neuthor-, Breite- bis Schützenstraße, Große Kirchstraße von der Niederthorstraße bis zur evangelischen Kirche und auf dem Neumarkt dürfen bespannte Fuhrwerke zu keiner Zeit ohne Aufsicht bleiben.

### § 3.

Das Befahren des Neumarktes ist nur vom Silberberg und von der Hospitalstraße aus gestattet.

Ausnahmen von dieser Regel finden nur unter Genehmigung der Polizei-Verwaltung und nach Maßgabe dieser Genehmigung statt.

### § 4.

Gegenstände, welche, wie Bleche, Ketten, Metallstangen und dergleichen, beim Transport mittelst Wagen ein starkes Geräusch verursachen, müssen derartig verpackt sein, daß der Entstehung des letzteren vorgebeugt wird.

### § 5.

Den zur Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Ruhe auf den öffentlichen Straßen und Plätzen ergebenden Anordnungen der Aufsichtsbeamten ist unbedingte Folge zu leisten.

### § 6.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögens-falle verhältnismäßige Haft tritt, geahndet. Grünberg, den 23. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung.  
Dr. Westphal.

## Schuttabladeplatz.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß Schutt auf dem Grund-

## Bermischtes.

— Der Verbandstag deutscher Gewerksvereine (Hirsch-Dunker) findet in diesem Jahre in Danzig am 3. Juni und den folgenden Tagen statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: „Wie können die die Gewerksvereine die Lohn- und Arbeitsverhältnisse praktisch verbessern?“ und „Die Arbeiterfrauenfrage und die Gewerksvereine“.

— Die Krebsheilserumtherapie von Emmerich-Scholl, welche in den Mittheilungen der beiden Münchener Forscher recht zuversichtlich in die Welt trat, wird jetzt in der „D. Med. Wochenschr.“ arg erschüttert. Prof. Dr. P. Bruns, dessen Arbeit in jener Veröffentlichung gedacht war, berichtet über die Erfahrungen, die er bisher mit dem Emmerichschen Krebsheilserum gemacht hat. Es wurden damit 6 Kranke seiner Klinik behandelt, von denen 4 an Carcinom, je einer an Sarkom und bösartigen Lymphomen litten. In keinem Falle war eine Einwirkung der Injectionen auf das Wachsthum der Neubildung, weder Stillstand noch Verkleinerung oder Verschwinden der Geschwulst eingetreten; in einem Falle vergrößerte sich der Tumor sogar entschieden. Von ähnlichen Nebenwirkungen haben sich in drei Fällen unmittelbar nach der Einspritzung Anfälle von kürzerer Dauer eingestellt, welche in typischer Athemnoth und schwerer Störung der Herztätigkeit sich äußerten und einen recht bedrohlichen Grad erreichten. Außerdem ist in allen Fällen eine mit der Menge des eingespritzten Serums zunehmende Temperatursteigerung sowie entsprechende Störung des Allgemeinbefindens erfolgt. In einem Falle trat ein achttägiges hohes Fieber mit äußerst heftigen Gliederschmerzen auf.

— Die beiden jugendlichen Vurschen Werner und Schmidt, welche am 12. Februar d. J. einen Raubmordversuch auf den Geldbriestträger Breitfeld in einer Wohnung an der Dresdener Straße zu Leipzig verübten, wurden gestern vom Leipziger Schwurgericht zu je 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Eine Patientin der Irrenanstalt in Allenstein hat am Dienstag einen Wärter erstochen.

## Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

### Geburten.

Den 8. Mai. Dem Schneidermeister Friedrich Wilhelm Bahndorf eine L. Louise Martha. — Den 9. Dem Heizer Johann Karl Heinrich Walter eine L. Nora Elisabeth Clara. — Den 10. Dem Arbeiter Johann Gottlieb Lindner ein S. Ernst Karl Reinhold. — Dem Fabrikarbeiter Johann Karl Ernst Krusche ein S. Paul Otto Max. — Dem Fabrikarbeiter Heinrich Laube ein S. Heinrich Paul. — Den 11. Dem Schuh-

macher Reinhold Wilhelm Otto Finke ein S. Otto Wilhelm Kurt. — Dem Arbeiter Wilhelm Traugott Heinrich Unlauf eine L. Frieda Margarethe. — Dem Fabrikarbeiter Paul Emil Hermann Heibig eine L. Auguste Elise Anna. — Den 12. Dem Bäcker Johann Friedrich Wilhelm Kasse eine L. Anna Selma Frieda. — Dem Deichrentmeister Karl Richard Albert Kube eine L. Anna Martha. — Den 13. Dem Tischler Georg Theobald Albert Neumann eine L. Bertha Martha Hedwig. — Den 15. Dem Sattlermeister Paul Robert Otto Teichert eine L. Auguste Marie Magdalena. — Dem Maurerpolier Johann Karl Reinhold Reimann ein S. Johann Reinhold Fritz. — Dem königlichen Gerichtsvollzieher Karl Gottlob Manig ein S. Herbert Otto. — Den 16. Dem Bäckermeister Friedrich August Schäfer eine L. Antonie Margarethe.

### Aufgebote.

Häuslersohn Johann August Hermann Schulz zu Neumalbau mit Anna Maria Ernestine Neumann zu Buchelsdorf. — Schneider Johann Karl Heinrich Kräfer mit Bertha Mathilde Fleischer zu Polnisch-Kessel. — Kaufmann August Richard Bräuer zu Guben mit Pauline Bertha Weichert zu Berlin. — Fabrikarbeiter Karl Paul Gröber mit Johanne Pauline Kühn.

### Eheschließungen.

Den 13. Mai. Schlosser Josefus Schmidt mit Anna Maria Herberg. — Maurer Johann August Wilhelm Thiele mit Johanne Louise Pauline Krebs. — Den 16. Tagelöhner Johann Heinrich Hermann Reimann zu Sawade mit Wittwe Johanne Auguste Heibig geb. Felsch daselbst.

### Sterbefälle.

Den 12. Mai. Bauerausgedingter Johann George Mehlhose, alt 86 Jahre. — Wittve Pauline Hesse geb. Dodelheim, alt 64 Jahre. — Den 13. Unverheirathete Johanne Ernestine Müller, alt 71 Jahre. — Den 14. Wittve Johanne Eleonore Hoffmann geb. Tauchert, alt 74 Jahre. — Den 15. Des Schuhmachers Meisters Adolf Heinrich Weigt S. Georg Adolf, alt 20 Tage. — Des Kaufmanns Max Salomon T. Helene Sophie, alt 9 Monate.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Ragner in Grünberg.

## Allen Frauen zur Beachtung empfohlen:

Gr. Glogau, 3. April 1895. Erwiderung Ihnen bezüglich der Güte Ihrer Patent-Myrrhollin-Seife, daß ich die mir seiner Zeit überandene Probe angewandt habe und daß sie mir in jeder Weise zugelegt hat, in Folge dessen ich sie fernerhin auch noch anwenden will. Dr. Wornkohl, Stabsarzt a. D.

Die Patent-Myrrhollin-Seife, welche als Special-seife für die Pflege der Haut unübertroffen und einzig in ihrer Art, ist a 50 Pfg. in den Apotheken, guten Droguen- und Parfümerie-Geschäften erhältlich und muß jedes Stück die Patentnummer 63 592 tragen.

## Brettwaaren-Verkauf!

Es sollen auf der unmittelbar an der Ober gelegenen Dampfschneidemühle zu Kleinitz im Kreise Grünberg i. Schl.:

|                    |                             |
|--------------------|-----------------------------|
| 300 laufende Meter | 8 cm starke kieferne Bohlen |
| 900 „              | 6,5 „ „ „ „                 |
| 1200 „             | 5,2 „ „ „ „                 |
| 5200 „             | 4 „ „ „ „                   |
| 4600 „             | 3,2 „ „ „ „                 |
| 63000 „            | 2,6 „ „ „ „                 |
| 75000 „            | 2 „ „ „ „                   |
| 10000 „            | 1,3 „ „ „ „                 |
| 500 „              | 8 „ „ „ „                   |
| 1300 „             | 6,5 „ „ „ „                 |
| 2500 „             | 5,2 „ „ „ „                 |
| 530 „              | 8 „ „ „ „                   |
| 900 „              | 6,5 „ „ „ „                 |
| 3200 „             | 5,2 „ „ „ „                 |
| 5300 „             | 2,6 „ „ „ „                 |
| 15100 „            | 2 „ „ „ „                   |
| 600 „              | 2 u. 2,6 „ „ „              |
| 1800 „             | 1,3 u. 2 „ „ „              |
| 1200 „             | 2 u. 2,6 „ „ „              |

15 Rmtr. birkenen Aufschußbohlen (sämmlich vom Einschnitt 1894/95) öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

**Montag, den 27. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr,** auf der genannten Schneidemühle angesetzt ist.

Die gesammte kieferne Waare — mit Aufschuß der Aufschußbretter — ist nach Länge und Breite sortirt und nach der Qualität in 3 Klassen eingetheilt. Die kiefernen Bretter und Bohlen haben eine Länge von 4, 5, 6, 7 und 8 Meter. Die erlenen und birkenen Bohlen und Bretter haben eine Länge von 3, 4, 5 und 6 Meter.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Nächste Bahnstationen sind: Züllichau, Grünberg, Neusalz a. D., Nittritz. Kleinitz a. D., den 2. Mai 1895.

**Fürstlich A. Radziwill'sches Forstamt.**

## Ein Haus,

in gutem Zustande, freundlich gelegen, ist preisw. zu verkaufen Breslauerstr. 4.

## Eine gangbare Bäckerei

ist bald zu verpachten Fleischmarkt 10.

**Achtung!**

In Sagan erhält ein Steinleger pro Stunde 18 bis 28 Pfg.

Saganer Steinseher.

1 frischmelke Ziege zu verk. Lindeberg 17.

Ältere J. Leute, w. einem zu gründenden Junggesellen-Club beitreten wollen, werd. ers. Abt. unt. K. M. 591 i. d. Exp. d. Bl. abzugeben.

3 Stuben, Küche und Zubehör, event. auch als Sommerwohnung, zum 1. Juni zu vermieten Augustberg 2.

Wohnung v. 3 Stuben, Küche u. Zubeh., 2 Tr., j. 1. October z. verm. Breitestr. 35.

**Freundl. möbl. Zimmer** zu vermieten Herrenstraße 6.

2 Stuben mit Küche und Zubehör zu vermieten Latwiese 9.

## Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Abschlagszahlungen bewilligt.  
Gelegenheitsläufe von gewebtem Plüsch in allen Farben; Gardinen, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin **A. Knoblauch.**

Billigste Bezugsquelle für

## Teppiche

fehlerrichte Teppiche, Prachteremplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark.

Gelegenheitsläufe in Gardinen, Portieren. Pracht-Katalog gratis.

## Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3/4 bis 14 Meter in Nips, Granit, Gobelin u. Plüsch spottbillig. Muster franco.

Teppich, Emil Lefèvre, Berlin S., Oranienstraße 158.

Größtes Teppich-Geschäft Berlins!

## Herrmann Sawade's Färberei

und Chemische Waschanstalt

(gegründet 1839)

ist stets mit seinen Leistungen auf der Höhe der Zeit geblieben und liefert sämtliche

## chemische Wäsche

bei vorzüglichster Ausführung in kürzester Zeit.

Färberei von Bettdecken in echten Waschfarben zu billigsten Preisen.

Annahme bei **Albert Hoppe**, Niederborsstraße 10.

**Pianos**, kreuzs., v. 380 M. an. Franco-Probesend. à 15 M. monatl.

Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16

## Dachziegel,

wetterfestes Material,

verkauft

**Dom. Nied.-Langenöls**, Nr. Lauban i. Schl.



Vorrätig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospekte gratis, in Grünberg:

**Lange's Drogenhandlung.**

Am billigsten!

Frei von schädlichen Substanzen!

Von größtem Fettgehalt ist das

## Seifenpulver

aus der Fabrik von Peter Ney, Alachen, vorrätig bei

**Max Seidel.**

!Großartige Wirkung!

Gänzlich giftfrei für unsere Haustiere — aber rapid schnell wirkend gegen alle Insekten.

**Tiecke's** 8867

## Muchein

bestes, gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen Insekten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es Schwaben, Motten, Mücken, Wanzen etc. Zu haben in Packeten à 10, 25 und 50 St. in Grünberg in

**P. Lange's Drogenhandlung.**

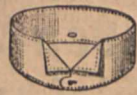
Tiecke's Specialität wird nur in vorbemerkt, Germania-Mark, verkauft und weist man alles andere dafür gegebene zurück.

## SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor d. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. Verdauungsbeschwerden, Trägheit d. Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — Probs per 1/2 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.

**Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.**

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.



## MEY's Stoffwäsche



aus der Fabrik **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ**

Königl. Sächs. Hoflieferanten. Elegante, praktische Wäsche, von Leinwand nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlöcher leinene Wäsche.

\* MEY \* Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorrätig in Grünberg bei: **Otto Dehmel**, Berlinerstrasse; **Carl Dehmel**, Schulstr.-Ecke; **Carl Winderlich**, A. Werther's Nachf.; **R. Knispel jr.**, Buchbinder.

## Der Ausverkauf von E. Lindner, Burg Nr. 16,

bietet noch in Putz-, Weiß-, Kurz- u. Wollwaren, Sonnenschirmen und Corsetts, für Herren: Chemisets, Kragen, Stulpen, Cravatten und Hosenträger in Gummi und Gurt große Auswahl und empfehle solche einer gütigen Beachtung.

**Hüte und Mützen** empfiehlt billigst in größter Auswahl **J. Senftleben**, Kleine Kirchstraße 3.

## Siegersdorfer Dachfalzziegel,

rot, schieferfarben, weiß, auch glasirt in allen Farben, bestes, billigstes Dachdeckmaterial

(geprüft von der königlichen Prüfungsstation), ebenso alle übrigen Erzeugnisse der Ziegel- und Thonindustrie liefern

**Siegersdorfer Werke vorm. Fried. Hoffmann, Act.-Gesellschaft**, auf Bahnhof Siegersdorf (Kohlfurt-Breislan). Preislisten und Proben auf Wunsch kostenlos.

**Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.**

Achtundfünfzigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1894, dem 58. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden abgeschlossen 2408 Versicherungen mit

Gesamte Jahres-Einnahme pro 1894 9 484 875 Capital und 23 213,05 Rente.

Angemeldet 448 Sterbefälle über 7 878 396. 2 455 227 1/2 Capital.

Geschäftsstand Ende 1894. Versicherungsbestand 33 388 Personen mit 156 857 895 Capital und 341 159 Rente.

Gesamt-Garantiefonds 56 427 370. Unvertheilter Reingewinn der letzten fünf Jahre 5 534 824.

Die Dividende der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt pro 1895 33% der 1890 gez. Jahresprämien und die Dividende der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten 3% der in Summa gez. Jahresprämien.

Berlin, den 4. Mai 1895. Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern erteilt, auch werden Anträge auf Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen entgegen genommen von

**G. Dunkel-Grünberg i. Schl.**

## Wein- und Obst-Grnten,

Gärtnereien, Fensterstheiben nimmt gegen Hagelschaden billigst in Versicherung **C. J. Balkow in Grünberg**, Agent der Deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft von 1847.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

## IX. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 21. u. 22. Juni 1895.

Loose zum Planpreise à 3 M. (Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet das Gen.-Debit

**Carl Heintze**, 3372 Gewinne = 375 000

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal). Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Wir suchen bei hohem Lohn zur Nacharbeit vom 1. Juni ab

**männliche Personen** für Weberei, Spinnerei, Walke und Rauherei.

**Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.**

**Geübte Weberinnen** auf Croisé-Stühle v. sofort gesucht.

**Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.**

כשר

Täglich frische Fleisch- u. Wurstwaren:

Salami-Wurst à 100 St. 1 M. 10  
Cervelat-Wurst = 1 = 00  
12 Pr. Würstel = 1 = 00  
Leber-Wurst = 1 = 00

in vorzüglicher Güte empfohlen

**Boldis & Schnell**, Glogau.

Man achte auf die Schutzmarke!



Man achte auf die Schutzmarke!

## Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

**Unentbehrliches** altbekanntes

**Saus- u. Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-zeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.

Central-Verband durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier (Mähren)**.

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Maria-zeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

**Grünberg**: Apotheke z. Schwarz. **Udler** **Edwin-Apotheke**; **Konstanz**: Apoth. **Paul Lorch**; **Saarbr.**: Apoth. **E. Buetow**.

## Familien-Stammbücher

sind zu haben in

**W. Levysohn's Buchhandlung.**

Für alle Stellen-Gesuche

**Käufe**, Bekanntmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommierte Zeitung.

**Wappsteine**, dreikantig, Dachziegel, Kern und Spund, Kienlöcher, Spließen-Abfall, offerirt billigst

**Gust. Schulz**, Niederstraße.

## Tigerfinken,

Chineserfinken, Colibri-finken, reiz. Sänger, je ein Paar 3 M. Nachnahme, (lebende Ankunft garantiert.)

**Schlegel's Thierpark, Hamburg.**

## Maß- und Freypulver

für Schweine.

Vertheile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erzeugt Fettflaum, befördert Verdauung und schützt die Thiere vor Krankheiten.

Pro Schafstel 50 Pf. zu haben in

der **Adler-Apotheke**, Ring 25.

**Auffallend billig**  
verkaufe ich  
**Kleiderstoffe,**  
nur Neuheiten.

Reste u. einzelne Roben  
für die Hälfte des Preises.  
Ein Posten waschechte  
Kleiderstoffe, Elle 20 u. 25 Pf.  
Damen-Blusen, Stück v. 80 Pf. an.  
Damen-Sand Schuhe, Paar v. 15 Pf. an.  
Damen-Schürzen von 15 Pf. an.  
Kinderkleidchen von 50 Pf. an.  
Commodendecken, Stück 30 Pf.  
Bettdecken von 120 Pf. an.  
Teppiche 4,50 M., Bettvorleger 40 Pf.  
Gardinen, Elle von 18 Pf. an.  
Läufer- u. Portièrenstoffe 15 Pf. an.  
Sonnenschirme spottbillig.  
Neue Sendung Herren-Schlipse  
in allen Façons.  
Sporthemden, große Auswahl.  
Selmar Petzall, Poststr. 2.

**Regulateure,**

einmal aufziehen, geht und  
schlägt

**1 Jahr,**

empfehle als Specialität

**J. Malz, Uhrmacher,**

An der evangel. Kirche.

**Das Möbelmagazin**

von Pietschmann & Weinert,  
gegenüber dem Russischen Kaiser,  
empfehle sein Lager fertiger

**Möbel u. Polsterwaaren**  
bei Bedarf. Compl. Einrichtungen  
elegant und einfacher Ausführung zu  
billigen Preisen.

**Gusseiserne, Patent-  
u. Schmiedplatten,  
Blech u. Verchlus-  
thüren, Kiste, Wasser-  
wannen, Ofentöpfe,  
Röhre, Knie, Dünger-  
gabeln, Ketten u.  
Drahtnägel** empfiehlt  
billig **H. E. Conrad,**  
Eisenhandlung.

**Gartenschläuche**

empfehle zu billigsten Preisen

**Paul Krause,**

Berlinerstraße 8.

**Neueste, selbstthätige Patent-  
Reben-Spritze**

„Syphonia“



**Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.**

Feuerleitern und Steigeleitern  
stehen preismäßig zum Verkauf bei  
**W. Faustmann, Karlsbad.**

**!Wichtig für Jedermann!**

Gegen alte Wollfächer aller Art  
liefern moderne, haltbare Kleider-  
Unterrock- u. Läuferstoffe, Schlaf-  
decken, Teppiche u. sowie Buckskin,  
blane Cheviot u. Loden. — Anerkannt  
billig. — Muster sofort frei.

**Gebrüder Cohn,**

Ballenstedt a. S. 109.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Ring 15.

**Max Levy.**

Ring 15.

Durch ganz besonders günstigen Gelegenheitskauf bin ich  
in der Lage, sämtliche hier angeführten Artikel zu staunend  
billigen Preisen abzugeben:



**Compl. Herren-Anzüge,  
Burschen- u. Knaben-Anzüge,  
Kinder-Anzüge, Waschanzüge,  
Jaquettes, Hosen, Westen,  
schwarze Panama-Jaquettes,  
Turntuch-Anzüge u. Jaquettes,  
Staubmäntel,  
alle Sorten Arbeits-hosen,  
Hamburger Lederhosen.**



**Den Herren Gastwirthten**

empfehle ich

**zu Engros-Preisen**

echt Solinger Tischmesser u. Gabeln, Caffee- u. Eßlöffel  
in Blech, Britannia und Neussilber.

**Otto Baier,** gegenüber dem schwarzen Adler.

**Hut-Fabrik von Oscar Gerasch,**

Breitestraße Nr. 2,

ist die größte, billigste und reellste Bezugsquelle für:

**Herren- und Knabenhüte,  
sowie Cylinder und Strohhüte.**

**Größte Corset-Niederlage in Grünberg**

von **Ferdinand Schüd.**

Mein Lager bietet eine hervorragende Auswahl von

**elegant sitzenden Corsets,**

aus den besten Stoffen gearbeitet, und werden dieselben an

**Billigkeit, Haltbarkeit und Façon**

von keiner Seite erreicht.

**Herren-, Damen- und Kinderhüte,**

mit und ohne Garnirung, sowie Bänder, Federn und Blumen, Regen-  
mäntel, Jaquettes u. Umhänge, Kleiderstoffe in allen Dessins, Gardinen,  
fertige Sachen, Knabenanzüge, Kinderkleidchen, Corsetts, Büchen  
und Anletts.

Alles zu den billigsten Preisen. Um gütige Beachtung bittet

**Fran Wilhelm Köhler am Markt.**

Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser  
in Grünberg.

**Achtung! Achtung!**

Nur für die Dauer von Montag, den 20. Mai,  
bis einschließlich Sonntag, den 26. Mai cr.,  
verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten

**Schuhwaaren**

in allen Ledersorten

für Herren, Damen und Kinder

zu den bekannten, spottbilligen Preisen.

Hochachtungsvoll

**Hermann Schneider aus Görlitz.**

Sich. Hypoth. v. 1500 Mk. sof. ab- Ein fast neuer Kinderwagen zu ver-  
gutr. Offert. sub K. L. 590 Exped. d. Bl. kaufen. **Ad. Kernke, Sattlermeister.**

Die Original-Weine der

**The Continental  
Bodega Company.**

Pro ganze Flasche

Portwein . . . 2.25-6.—

Sherry . . . 2.25-5.25

Madeira . . . 3.00-6.—

Malaga . . . 2.60-4.—

Marsala . . . 2.25

Tarragona . . . 1.90 etc.

sind zu Original-Preisen zu haben

in: **Grünberg**

bei: **Ernst Th. Franke.**

Die fortwährenden Verwechslungen

mit neuen Bodega-Firmen werden

durch Beachtung des Wortes

„Continental“ sicher vermieden.

**Waltsgott's gefärbter  
Citronensaft,**

zu allen Speisen, wo es nicht auf De-  
coration ankommt, wie Citrone ver-  
wendbar, delicatesstes Erfrischungs-  
getränk im Sommer, für das Land  
unentbehrlich. Flaschen à 60 Pf. in der  
Apotheke z. schwarzen Adler, Rob. Gross-  
pietsch, Otto Liebeherr und in der  
Apotheke zu Rothenburg.

**Wer hustet** nehme  
die

richtigsten bewährten u. stets zuverlässigen

**KAISER'S**

**Brust-Caramellen**

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit,

Brust-Katarrh u. Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig

bestes und billigstes anerkannt.

In Pat. à 25 Pf. erhältlich bei

Otto Liebeherr } Grünberg.

Lange's Droguerie }

**Meine Damen**

machen Sie gefl. einen Versuch mit

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

es ist die beste Seife gegen Sommer-

sprossen, sowie für zarten, weißen,

rosigen Teint. Borr. à Stück 50 Pf. bei

Wilhelm Mühle u. Apoth. O. Schumacher

in Rothenburg a. Oder.

**Görlitzer**

**Tierschau-Lose.**

Ziehung am 29. Mai cr.

11 Lose für 10 Mark durch

Görlitzer Nachrichten & Anzeiger, Görlitz.

## Der Jahres-Bericht des Grünberger Gewerbe- und Gartenbau-Vereins

für das Vereinsjahr 1894/95 — er ist der 59ste — ist soeben erschienen. Derselbe beginnt mit dem Bericht über „Gewerbe, Wein- und Obstbau Grünbergs“, worüber gesagt wird:

Die in unserem vorjährigen Jahres-Bericht erwähnte theilweise Besserung in der Industrie ist leider noch nicht zum Durchbruch gekommen. Außer dem japanisch-chinesischen Kriege wirkten andere finanzielle oder politische Krisen, wie im Vorjahre, nicht nachtheilig ein, aber der Weltmarkt stockt noch immer, und die Production zeigt sich mit dem Bedarf außer solchem Verhältniß, daß sowohl die Rohmaterialien als auch die meisten Industrie-Erzeugnisse am Ende des Jahres 1894 auf einem sehr niedrigen Werthpunkt angelangt waren. Grünbergs Industrie wurde bei dem allgemeinen flauen Geschäftsgange noch nicht so in Mitleidenchaft gezogen, als die anderer Industriebezirke, und haben auch einige kleinere größere Establishments der Textil- und Eisenbranche einen fortlaufenden Export aufzuweisen, welcher wohl auf die günstige Wirkung der Handelsverträge zurückzuführen ist. Es war den meisten Firmen des hiesigen Platzes möglich, stets genügende, wenn auch oft weniger lohnende Aufträge zu erhalten, und sind deshalb irgend welche Betriebs-Einschränkungen nicht vorgekommen. — In der Nähe des Bahnhofes wurden sogar einige Neu-Anlagen in Betrieb gesetzt, und zwar die beiden Dampfzägmühle der Firmen Friedrich Schulze und Reind. Stahn, sowie die Cognac-Brennerei von Heinrich Kästlich und die Grünberger Weinmossch-Fabrik von Ernst Schmidt; ferner an der Kleinen Bergstraße die Kunstwoll-Spinnerei von Max Salomon. Der im vorigen Bericht constatirte Aufschwung in der Cognac-Fabrikation hat sich im letzten Jahr fortgesetzt. Die Zahl der Brennereien ist auf 8 gestiegen. Einige neue sind projectirt und war der Absatz befriedigend, jedoch beginnt die starke Concurrenz die Preise zu drücken. Die bedeutende Einfuhr der billigen über ausländischen Rothweine wirkte auf den Großhandel in hiesigen Weinen außerordentlich lähmend. Die Preise erreichten einen äußerst niedrigen Stand und sind noch im Sinken. Der Großhandel arbeitet fast ohne Nutzen, und auch der Umsatz ist in Rothwein bedeutend zurückgegangen, während der Weißweinversand weniger gelitten hat. Die Lage des Weinhandels ist gegenwärtig die denkbar ungünstigste, und machte sich dieses naturgemäß auch beim Kauf der 94er Trauben geltend. Trotz knapper Ernte war angesichts der großen Weinbörse der Preis außerordentlich niedrig. Die Einfuhr italienischer Trauben blieb hinter der des Vorjahres bedeutend zurück. Der Umsatz in Schaumweinen erhielt sich im Jahre 1894 auf der Höhe des Vorjahres. Die allgemeinen ungünstigen Verhältnisse im deutschen Weinhandel und der große Preisrückgang wirkten auch auf diesen Geschäftszweig ungünstig. Der Umsatz in besseren Qualitäten leidet unter der französischen Concurrenz, da das Publikum immer noch Schaumweine mit französischen Etiketten bevorzugt, selbst bei Gleichwertigkeit der Qualität. Als einen Fortschritt für unsere Industriestadt können wir die bevorstehende Errichtung des Elektrizitätswerkes Eichdorf-Grünberg verzeichnen, wodurch den kleinen Gewerbetreibenden, außer den bisherigen Gasmotoren, auch noch die elektrische Betriebskraft zur Verfügung gestellt wird.

Ueber die Obst-ernte ist folgendes zu berichten: Nach ziemlich strengem Frost (bis -16 Grad R.) im Beginn des Jahres bei gänzlich fehlender Schneedecke und ganz abnorm milder Temperatur von Mitte Januar bis Anfang Februar, brachte uns die Mitte des Februars endlich zum ersten Male während des ganzen Winters eine trockene, schwache Schneedecke, welche gegen Ende dieses Monats aber schon wieder verschwand. Es folgte Anfang März sonniges, mildes Frühlingswetter, in der Mitte des Monats sehr starker, aber bald wieder schwindender Schnee und am Ende desselben herrliches, sonniges Wetter, so daß Anfang April die Aprikosen blühten, Bäume und Sträucher zu grünen anfangen und in manchen Lagen schon über Trockenheit geklagt wurde. Mitte April blühten die Pfirsiche und Edelsteinen, Frühlingskirschen begannen damit, Wallnüsse fingen an auszutreiben. Um die Mitte des Monats, 3-4 Wochen früher als gewöhnlich, zeigte sich die Baumbilthe und zwar fast aller Fruchtbaume gleichzeitig in vollster Pracht und verpacht in ihrer außerordentlichen Fülle eine gute Ernte aller Fruchtarten. Anfang Mai fand man an den jungen Trieben viel Ungeziefer, besonders an den Aprikosen und Pfirsichen, welche im Allgemeinen ein schlechtes, krankhaftes Aussehen zeigten. Ein kräftiger Schneefall am 5. Mai bot einige Stunden lang das eigenthümlich schöne Bild mit Schnee behangener grüner und blühender Bäume und Sträucher. Nachdem in den ersten beiden Decaden des Mai warme und sonnige Witterung mit dfterem milden Regen abgewechselt hatte, so daß eine wahrhaft tropische Vegetation sich zeigte, trat vom 19. zum 20. Mai Frost ein, der in den niederen Lagen Schaden verursachte. Der Juni verlief meist kühl und regnerisch, und die Masse bewirkte ungeduldigen Wuchs und manchen Schaden an den Culturgewächsen; die Fruchtansätze von Wallnüssen und Kirschen fielen stark

ab. Der ganze Juli und halbe August brachten Tage mit +27 und 28½ Grad R. mit nur seltenen und geringen Niederschlägen, so daß die Vegetation durch Dürre litt. Die zweite Hälfte des August hingegen war meistens kühl, unfreundlich, oft regnerisch, desgleichen der September. Der October war es nicht weniger.

Das Ernteresultat entsprach, größten Theils wohl in Folge der verzeichneten Wetterextreme, nur in geringem Maße den großen Hoffnungen, welche die außerordentlich volle Blüthe hegen ließ und stellte sich folgendermaßen:

Kirschen, kleine Mittelernte, zu Verarbeitungszwecken, Preis 5,00—6,00 M., Dauerapfel 8,00—16,00 M. per 100 kg.

Birnen, gute Ernte, 3,00—6,00 M. per 100 kg. Die Qualität von Kirschen und Birnen ließ viel zu wünschen übrig, einige Sorten waren schön, andere aber meist fleckig und unausgebildet.

Pflaumen (Hauspflaumen), theils kleine Ernte, theils kleine Mittelernte, 3,50—4,00 M. per 100 kg. Saffirischen, gute Mittelernte.

Sauerkirschen, Mittelernte, 4,00—7,00 M. per 100 kg.

Wallnüsse, kleine Mittelernte, geringe Qualität, 32,00—36,00 M., später 40,00 M. per 100 kg.

Aprikosen, Mittelernte.

Pfirsiche, gute Mittelernte.

Himbeeren, gute Ernte, 30,00 M. per 100 kg.

Ueber die Wein-ernte sagt der Bericht: Schon das mangelhafte Austreiben der Knospen Mitte April und später noch Mitte Mai ließ eine wenig gute Ernte befürchten. Die offenen Früchte im Januar hatten den Fäulniswürmern der Weinfäule sehr geschadet und dürfte wohl auch das Vorkommen schwarz gewordener Rebstöcke mit todtten Augen, besonders an den Stellen, an denen sie durch das Decken während des Winters in oder auf der Erde lagen, darauf zurückzuführen sein, daß im Herbst vorher das Holz nicht völlig ausgereift war und mit Blättern gedeckt wurde, da es sich vielfach zeigte, daß ganz ungedeckte oder mit Pfählen gedeckte Reben volles Leben hatten; besonders zeigten Silvaner und blauer Burgunder viel schwarzes, unausgetriebenes Holz, welches durch Nachtrieb aus dem „Harten“ sich erst wieder ergänzen mußte. Alsdann that der Frost vom 19. 20. Mai den jungen Weisen, sowie ein Hagelschlag am 7. August den Beeren manchen Schaden. Der geschliche Beginn der Weinlese fand am 19. October statt. Die Lese dauerte nur wenige Tage. Das Ernteresultat zeigte sich den gegebenen Befürchtungen entsprechend, sowohl in Quantität, in Folge der Schäden von Holz während des Winters, wie auch in der Güte der Trauben in Folge des höchst ungünstigen Septembers und Octobers. Die Untersuchung des frischen Mostes seitens des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Breslau ergab: bei weißen Trauben 11,7% bis 11,9% Säure und 12,1 bis 13,0 gr Zucker, bei blauen Burgundertrauben 16 bis 12% Säure, 13 bis 13,3 gr Zucker, bei blauen Schönbeldtrauben 12% Säure, 12,5 gr Zucker. Außerdem wurden hier aus einzelnen Lagen bis 65 Grad Zucker nach der Dechle'schen Notizweise gefunden. Die weißen Trauben waren bei der Lese gesund und gaben einen brauchbaren Wein, die roten Trauben hatten durch Rostfäule sehr gelitten. Im Vergleich zum 1888er Weine (dem geringsten Jahrgang des letzten Jahrzehnts) sind die 1894er Weine besser, die 1894er Rothweine geringer als erstere. Die Ernte muß als eine kleine bezeichnet werden und durchschnittlich sind höchstens 1000 kg Trauben auf 1 ha geerntet. Die Handlungen zeigten der Qualität und der allgemeinen Geschäftslage im Weinhandel entsprechend den geringen Preis von 14 M. per 100 kg, für sortirte Trauben zur Champagnerbereitung wurden 6 M. mehr bezahlt. Der Versandt von Speise- (Ausschnitt-) Trauben war ebenfalls ein geringer. Für dieselben wurden beim Einkauf hieselbst 40 bis 50 Pf. per kg bezahlt. Durch die Post wurden 6633 Kistchen versandt (gegen das Vorjahr weniger: 3667 Kistchen).

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischtes.

— O, diese Mädchen! „Bringen Sie mir bloß schnell ein Glas Wasser, sonst kann es sein, daß mir die Stelle der Schläge rührt!“ Nachdem die vor einem Berliner Schöffengericht stehende Angeklagte getrunken, weicht die bedrängte Mädchen aus dem runden nicht ungeschönen Gesicht, die Augen blicken wieder recht energisch. — Vors.: Nun, Angeklagte, sind Sie jetzt so weit, daß Sie in die Verhandlung eintreten können? — Angekl.: In Gottes Namen, ich werde mir schon befreien. Aber Sie wissen natürlich nicht, wie eine arme verlassene Wittve um't Herze ist, die in solche Verhältnisse kommt, wie ich hier. — Vors.: Nein, das weiß ich freilich nicht. Sie sind die Schlichter-Wittve B.? — Angekl.: Jawoll, ich habe den Geschäft aber verlassen, weil ich mir nicht mit den Jünglingen und Leberlingen herumärtern wollte. Aber die Mädchen sind tausendmal schlimmer. — Vors.: Ja, mit dem letzten ist es Ihnen wohl recht schlecht ergangen, denn Sie sollen sich der schweren Körperverletzung schuldig gemacht haben, und noch dazu mittelst eines gefährlichen Werkzeugs. — Angekl.: Lassen Sie mir bloß noch einen Schluck Wasser trinken. Ja, ich höre sich sehr schlecht an. Sie hat ja so'n kleinet Wundchen gehabt, aber ich habe

ihm gleich Karl Kohl-Wasser gegeben, wo sie mit jähst. hat. Nach zwei Tage war sie wieder gesund. — Vors.: Sie behaupten wohl, daß Sie sehr gereizt worden sind? — Angekl.: Gereizt? Herr Gerichtshof, das Blut hat sie mir aus'n Herzen gepreßt, als die Geschichte mit dem Kind passirte. — Vors.: Wir werden um Ihre Erzählung kaum herumkommen. Machen Sie es aber möglichst kurz. — Angekl.: In zehn Minuten bin ich mit der ganzen Geschichte fertig. — Vors.: Vorher noch eine Frage. Haben Sie nicht in einem Zeitraum von 6 Monaten 9 Mädchen gehabt? — Angekl.: Det habe ich, aber was will det sagen? Ja sagte also zu meinen Mann — dunmalt lebte er noch — ich sage „Wille“, sage ich, „ich will mir mal eene nehmen, die eben erst vom Lande nach Berlin gekommen ist, mit die Kindern is et nich mehr auszuhalten.“ „Is jut“, meent er, „die Mädchen sind Deine Sache, vor die Jünglingen sorge ich.“ Ja denn nu los nach't Jesinde-Bureau. Als ich da eene stehen sehe, die so'n recht ländlichen Inbdruck macht, frage ich ihr: „Du bist wohl vom Dorfe?“ Wat antwortet mir die freche Person? „Madameken“, meent sie so recht höhnlich, „sollten wir Beide früher zusammen die Jänse jehätet haben?“ „Ja lasse ihr natierlich links stehen un wende mir an eene Andere, een junget Ding mit knallrothen Backen un so'ne recht treuberzile Dogen. Sie sagt mir denn, det sie erst vor zwei Tage von Treuenbriegen nach Berlin gekommen wäre. „O, sage ich, det Rest kenne ich, da hat mein Mann schon manche fette Kuh herjekriegt. Da steht woll viel Militair?“ frage ich so recht vorsichtig. „Ne“, meent sie, „die einzelen, die da Militairmägen dragen, sind der Briefträger un der Polizeiblenner.“ „Na, sage ich, denn will ich det man mit Ihnen mal probiren.“ — Vors.: Sie erzählen aber gar zu umständlich. — Angekl.: Also kurz un jut, ich nehme sie also mit nach Hause, un den ersten Dag ließ sie sich ja ooch ganz nett an. Aber den andern Dag jing det Glend los. Bei Kanzleiraths über uns sollte Geburtsdag jeseiert wer'n, un die baten uns, ob wir ihnen nich eenen Bierhahn borien wollten, sie wollten een Faß Gätet drinken. Wir hatten nu keenen Hahn; da wir die juten Kunden aber lerne jesällig sind wollten, so sage ich, ich wollte ihnen eenen besorgen. Ja jede denn meine Minna 30 Fennije un sage, sie sollte mit die Stadtbahn nach Friedrichsberg zu meinen Schwager fahren, der da Restaurateur is. Sie sollte ihn bitten, daß er uns uf 24 Stunden den jeben Hahn borien sollte. Nach fünf Stunden kommt sie zurück, mit'n hochrothen Kopp un ganz erschafft. Ja denke doch, ich soll laug binschlagen, als sie in die Küche wat us'n Fußboden wirft mit die Worte: „Is det een Diebst!“ Un det Padet stellt sich als een lebendiger italienischer Hahn heraus, der nu in die Küche rumflattert. — Vors.: Nun, das war doch gewiß ein schlechter Witz von Ihrem Schwager? — Angekl.: Re, der war jarnich zu Hause. Meine Schwägerin hat dem Hausdiener jesagt, dat er det Mädchen den Hahn jeben sollte, un ob det nu ooch falsch verstanden hat, wech ich nich. Aber von diese Geschichte will ich noch nicht sagen. Den andern Dag soll sie mir für fünfzig Fennije Nellen holen, die ich zu't Wurstmachen jebrauchte. Wat bringt sie mir an: Eenem Topp mit eene blühende Nelke! Als ich Krach mache, meent sie, sie hätte jeloobt, ich wollte zu Kanzleiraths Geburtsdag eenen Topp stiften. Aber det kommt noch schöner! Det Sonntags mache ich mit mein Kind nach Friedrichsberg raus. Als ich Abends nach jehne nach Hause komme, is meine Minna nich vorrätig. Endlich so um Ubre zwölfe rum kommt sie an. Ja kiese so hinter die Järde uf die Straße raus, un wat sehen meine Dogen? Die Unschuld von Treuenbriegen bummelt an den Arm von eenen Mailänder! Na, den Soldaten habe ich schön heimjeseucht, un meine Minna habe ich so einijermäßen die Leuten verlesen. Wieder nach een paar Tage schide ich ihr mit det Kind in die Mittagstunde nach die Anlagen, weil et so schöne Luft war. Sie is een paar Stunden weg, als et langsam anfängt zu regnen. Ja stehe wie uf kochendet Eis, weil sie nich nach Hause kommt. Endlich wie et mit Mollen jieht, kommt sie anjehstürmt. Ja raus aus't Haus un ran an den Wagen. Ja schlage die Decke zurück, un wat sehe ich? — Mein Kind is vertauscht, anstatt mein kleinet blondet Mädchen kiese ein schwarz-köpfiger Junge drin, der mir anschreit. In den ersten Dogenblick werde ich so falsch, det ich die Minna, die ooch lang die Constantenange verloren hat, als sie die Verwechselung jieht, eenen Schlag mit den Handfeler jesen den Kopp jebe. Ja hatte det Ding jerade in die Hand un mag in meine Naasche woll etwas derbe zusechlagen haben. Denken Sie bloß an, eene Nachbarin von mir hat jerade so'n Kinderwagen un jerade so'ne Wagentende wie ich, bloß ihr Kind is anders. Die beiden Mädchen haben nu mit Soldaten poffirt, un als det anfang zu regnen, da hat Jede den ersten besten Wagen jenommen un is damit losjefahren, ohne erst rinzukieken. Det sind Mädchen! — Da durch die Beweisnahme thatsächlich festgestellt wird, daß Minna aus Treuenbriegen der Angeklagten viel Klerger bereitet hat, so kommt die Letztere mit einer Geldstrafe von zwanzig Mark davon.

— Erdstlich. Liebhaber (zu der zehnjährigen Schwester): „Höre mal, Else, ist Deine Schwester nicht schon einmal verlobt gewesen?“ — „Einmal? Schon viel mal!“

Verantwortlicher Redacteur: Karl Rager in Grünberg.

Statt besonderer Meldung!  
Gestern Abend starb unser geliebtes  
**Lehnchen**  
und bitten wir um stille Theilnahme.  
Grünberg i. Schl., d. 16. Mai 1895.  
Max Salomon und Frau.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass am Sonntag, den 26. Mai dieses Jahres, eine Verlängerung der sonntäglichen Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handelsgewerbes über die allgemeine zulässige Zeitdauer hinaus, und zwar auf die Stunden von 3 bis 7 Uhr Nachmittags, gestattet ist.  
Grünberg, den 16. Mai 1895.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Auktion.

Mittwoch, den 22. Mai, Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Gasthofe zum goldenen Frieden, verzugshaber, dabei fast noch neue Möbel, als:  
1 dunkelgrüne Plüschgarnitur, überpolstert, (Sofa, 2 Fauteuils),  
1 Sofa, 1 Mahagoni-Büffet, Mahag.-Kleiderständer, 2 Vertikows, 2 Fauteuils, versch. Tische, 3 alt-deutsche Schemel, 1 große französische Bettstelle, 2 eis. Bettstellen, Porzellan, Küchengeräth, neue Strohhüte, 1 gute Nähmaschine und sehr viele andere Sachen, meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

**Robert Kühn,**  
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

## Auktion.

Montag, den 20. d. M., findet in dem **Otto Linckelmann'schen** Geschäftsfloale, **Holzmarktstraße** große Auktion verschiedener  
**Wirthschafts-Gegenstände,**  
**Galanteriewaaren** u. c.  
statt. **Anfang 9 Uhr.**

## Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 21. Mai cr., Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich im Gasthof zum „**Prinz von Preußen**“ hieselbst bestimmen:

1 große Partie Guß-, Schmiede- und altes Eisen, Nieten, Schrauben, Werkzeug- u. Geräthetast, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Feigtheilmaschinen, div. Lacke und Farben, 1 Vernickelungsapparat mit Zubehör, 1 Zaphograph, Leuchs' Adreßbuch (18 Bände), 1 Partie Feugabeln u. dergl. m. (anderweit gepfändet)  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**Geiger, Gerichtsvollzieher**  
in **Frenstätt, N. Schl.**

## 1 leichter Planwagen

billig zu verkaufen  
**Schmied Neumann, Heinersdorf.**

1 gedeckter Glaswagen, gut erhalten, billig zu verkaufen  
**Breitestraße 72.**

1 gut erhalt. Kinderwagen, u. 1 Harmonika billig zu verkaufen  
**Moltkestraße 5, Hof rechts.**

Ein Kinderwagen zu verk. **Kantstraße 1.**

Ein Speisekammer, ein Kleiderschrank, eine Kinderbettstelle und eine große Bettstelle, Stühle, Tische, verschiedene große Bilder sind zu verk. **Holzmarktstraße 15.**

Ein Kleiderschrank ist zu verkaufen  
**Katholische Kirche 11.**

1 alter Rachelosen, 2 große Fenster mit Laden u. Doppelfenstern u. 1 Schnittbank sind zu verkaufen bei  
**Fritz Felsch, Berlinerstr. 69.**

Eine gebrauchte Drehrulle verkauft billig **E. Kühn, Bauunternehmer.**

## Die noch großen Bestände in Damen-Confection,

als  
**Regenmäntel, Jaquettes, Umhänge, Capes, Kinder-Jaquettes und Mäntel**  
verkaufe, um bis zum Feste zu räumen, zu wirklich billigen Preisen.

Große Auswahl in  
**Zephir-, Batist- und Mousseline-Blousen, Sommer-Unterrocken u. Damen-Schürzen** u. c.  
in einfachem und apparem Genre.

**Sonnenschirme, Sonnenschirme, Herren-, Regen- u. Touristenschirme** v. 1,50 M. ab,  
**Herrmann Hofrichter.**

## Grosser Gelegenheitskauf

eines großen Postens  
**hocheleganter Trauerhüte,**  
**sowie Helgoländer u. Kinder-Spizenhüte.**

Die Sachen müssen wegen Mangel an Raum schnell geräumt werden und empfehle dieselben zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

**Ring 15. Max Levy. Ring 15.**

## Zum bevorstehenden Feste

empfehle ein reichhaltiges Lager in garnirten und ungarnirten  
**Herren-, Damen- und Kinderhüten**  
zu enorm billigen Preisen.

**D. Sonnek, Fleischerstraße 7, Ecke Rath. Kirchstraße.**

## Achtung!

Wer sich vor Bruch und theuren Reparaturen bewahren will, der kaufe nur die weltberühmten

**Adam Opel**  
und  
**Seidel & Naumann**



**Fahrräder,**

denn sie sind und bleiben immer die besten, gediegensten und leichtlaufendsten Maschinen.

Alle Neuerungen, wie Holzfelgen (Garantie 1 Jahr), doppelt verstellbare Lenkstangen, für Bergfahrten unerreicht, sind stets am Lager.

Fahr-Unterricht gratis.

Preise billigt.

**Gebr. Thomas, Fahrrad-Handlung.**

Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Auf Wunsch vieler Mühlen-Besitzer haben wir

**Walzen-Schleif- und Riffel-Maschinen**

angestellt und halten uns zum Abschleifen, sowie sauberen und exakten Reuriffeln von Hartguß-Walzen angelegentlichst empfohlen.

**Gebr. Sucker.**

## Dank!

Eines der entsetzlichsten Leiden, die Kopfkrankheit, plagte mich seit 20 Jahren, zuerst alle 4 Wochen auftretend, kehrte der Anfall zuletzt alle 3-8 Tage und bei jeder Erregung wieder. Gähnen, Genickschmerz, Frost und Hitze wechselnd, Schmerzen auf dem Oberkopf, den Schläfen und den Augen und schließlich heftiges Bohren in der rechten Kopfhälfte und Erbrechen, all' dies wiederholte sich regelmäßig und Appetit und Verdauung lag gänzlich darnieder. Da alle Heilversuche nutzlos waren, hatte ich wenig Vertrauen zu einem neuen, wandte mich jedoch endlich an Herrn **G. H. Braun, Breslau, Hummeri 57 II, Ecke Schweidnitzerstraße**, und durch dessen Verordnungen sollte ich Hilfe finden. Für meine Heilung spreche ich meinen Dank öffentlich aus.

Frau Schloßwächter **Julie Gaida, Laband Nr. Gleiwitz.**

## Kaufmann,

24 Jahr alt, militärfrei, sucht per 1. Juli Stellung auf Comptoir oder Lager, gleichviel welche Branche.

Gest. Offerten unter **K. O. 593** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einen Tischlergesellen nimmt an  
**Rob. Habermann.**

1 fräitigen Arbeitsburschen verlangt **H. Sommer, Waler, Al. Kirchstr. 3.**

Zum 1. Juni suche ich einen zuverlässigen, nächtlichen  
**Kutscher.**

**C. Mannigel.**

2 fräitige Knaben werden zum Hüten vermiethet  
**Mühlweg 9.**

1 geübte Knoterin und

1 jungen Mann

für die Anschlagmaschine sucht v. bald  
**Tuchm.-Gewerks-Fabrik.**

Tüchtige Weberin gesucht.  
**Rätsch, Obere Buchsburg 1.**

Eine Schneiderin zur Ausbülfe sucht  
**Frau Schönknecht, Berlinerstr. 84.**

Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für Alles, Arbeiter-Familien, Knechte und Mägde sucht bei hohem Lohn  
**Frau Kauffirst, Schulstr. 24.**

Mädchen für Alles, Kindermädchen, Landmädchen erhalten Stellung durch  
**Fr. Becker, Niederstr. 97, Ecke der Holzstr.**

Mädchen für Küche u. Hausarbeit und Landmädchen sucht **Fr. Schmidt, Mittelstr.**

Zum ersten Juli sucht ein

tüchtiges Kindermädchen

**Amtsrath r Bork, Berlinerstr. 80.**

Ein aus der Schule entlassenes, ehrliches Mädchen findet in einfachem Haushalt Stellung  
**Breitestr. 3.**

1 od. 2 große, hübsch möblirte Zimmer

auf 2 bis 3 Monate von einem ruhigen Herrn zu mietzen gesucht. Offerten unter **K. N. 592** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Parterrewohnung, mit auch ohne Stallung u. daranstoßendem Garten, in der Gr. Bergstr., bald z. verm. **Nab. Fleischerstr. 7.**

Eine f. Wohnung, 4 Zimmer, helle Küche, Wasserl. zu verm. **Silberberg 10.**

Eine freundliche Oberkubte mit Kammer zu vermietzen **Schäferstr. 16.**

3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermietzen  
**Niederstraße 2.**

Eine freundl. Unterkubte zu vermietzen. Zu erfragen **Fleischerstr. 7.**

frdl. möbl. Zimmer zu verm. **Niederstr. 28.**

1 fl. Stube zu vermietzen **Breitestr. 43, 1 Tr.**

1 ordtl. Wensh find. Kofu u. Log. **Niederstr. 59.**

Kostgänger werden angen. **Breitestr. 44.**

Alte Sachen kauft und verkauft das Altwaarengeschäft von  
**Adolf Weigt, Holzmarktstr. 15.**

Gebrauchte Hausbühr, Stubentbüren, Fenster, Treppe zu verk. **Fleischerstr. 12.**

Ein kleines Dreirad für Kinder zu verkaufen  
**Holzmarktstraße 15.**

1 starker, schwarzer Dachshund, gelbe Beine, zugelassen. Abzugeben beim  
**Körster Hiller in Krampe.**

## 1000 Mark

gegen Unterpfand bald gesucht. Off. erb. unter **C. C. 30** postlagernd **Grünberg.**

Druck u. Verlag von **W. S. Kreyjohn, Grünberg.**